

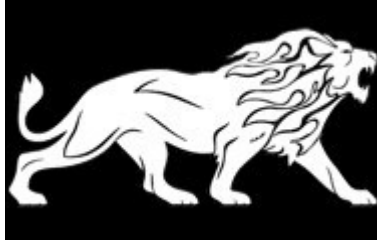
Mary,
the Mother of
Jesus

THE TRUTH
THAT WILL CHANGE YOUR LIFE

Dr. Ana Méndez Ferrell

**MARIA
DIE MUTTER JESU**

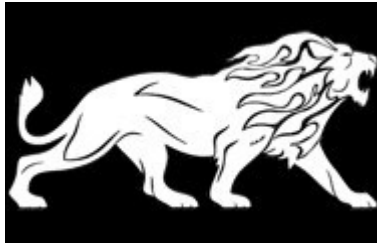
Dr. Ana Méndez Ferrell



Voice of The Light Ministries

WIDMUNG

Ich widme dieses Buch meinem lieben himmlischen Vater, dem ich alles verdanke, und Jesus Christus, meinem Erlöser, der mich aus der Finsternis geführt und mir sein Licht offenbart hat. Ich werde immer dankbar sein, dass er mir seinen Geist, seine Weisheit, Gesundheit und alle Reichtümer seiner Herrlichkeit geschenkt hat, damit ich seine Liebe und Kraft mit anderen teilen kann.



Voice of The Light Ministries

MARIA, DIE MUTTER JESU

2016 Copyright© Ana Méndez Ferrell

Alle Rechte vorbehalten. Diese Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Autors weder ganz noch teilweise in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln reproduziert oder übertragen, in einem elektronischen System gespeichert oder auf elektronischem oder mechanischem Wege, einschließlich Fotokopieren, Aufzeichnen oder durch ein Informationsspeicherungs- und -abrufsystem, oder in irgendeiner anderen Weise (einschließlich Hörbüchern) übertragen werden.

Alle Bibelzitate stammen aus der New King James Version® (NKJV). Copyright © 1982 by Thomas Nelson. Verwendung mit Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten. In einigen Fällen aus der Amplified® Bible (AMP), Copyright

© 1954, 1958, 1962, 1964, 1965, 1987 von The Lockman Foundation (www.lockman.org), sofern nicht anders angegeben.

Kategorie Befreiung

Herausgeber Voice of The Light Ministries P.O. Box

3418 Ponte Vedra, Florida, 32004

Vereinigte Staaten

www.voiceofthelight.com

ISBN 978-1-944681-17-3

DOWHATISRIGHT

Lukas 16:10-13

Wer in kleinen Dingen treu ist, der ist auch in großen treu; und wer in kleinen Dingen ungerecht ist, der ist auch in großen ungerecht. Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu gewesen seid, wer wird euch dann das Wahre anvertrauen? Und wenn ihr mit dem Fremden nicht treu gewesen seid, wer wird euch dann euer Eigentum geben?

„Ein Knecht kann nicht zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird zu dem einen halten und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“

Wir zählen auf euch, dass ihr das Richtige tut und dieses eBook nicht kopiert, reproduziert oder verkauft.

Vielen Dank!

Einleitung

Gott hat mir in seiner Gnade und Barmherzigkeit viele spirituelle Erfahrungen geschenkt, durch die ich ihn kennen und tief lieben gelernt habe.

Ich wurde auch mit mächtigen Engelserscheinungen gesegnet. 1975 war ich einer der Zeugen, die die Erscheinung der Jungfrau von Garabandal in Spanien sahen.

Ich schreibe dieses Buch mit großer Zuneigung für alle, die Gott lieben und seinen Weg und seinen Segen suchen, für Katholiken und alle christlichen Konfessionen.

Ich wurde in einer katholischen Familie geboren. Im Alter von 29 Jahren, nach einer lebensverändernden Begegnung mit Jesus Christus, widmete ich mein Leben ganz ihm.

Von diesem Moment an begann ich, mich intensiv mit der Heiligen Schrift und der Geschichte zu beschäftigen. Jahre später erwarb ich einen Dokortitel in Theologie an der *Latin University of Theology in Kalifornien*. All dies führte mich zu einem Verständnis der geistigen Welt, sodass ich sowohl die Segnungen als auch die Gefahren erkennen kann, die darin liegen. Es gibt nicht nur den Himmel, das Licht und die vielen Wunder, die Gott umgeben, sondern auch dunkle Regionen, in denen Satan und seine Armee darum kämpfen, die Erde zu beherrschen und Gottes Werke zu behindern.

Viele Menschen haben mystische und übernatürliche Erfahrungen gemacht, aber es ist sehr wichtig, genau unterscheiden zu können, wer diese Erfahrungen hervorruft – Gott oder der Teufel.

Luzifer war der Erzengel aller Schönheit und Weisheit, bis er in Ungerechtigkeit verstrickt wurde. Er wollte auf dem heiligen Berg Gottes sitzen, um wie der Allmächtige zu sein. Sein Name bedeutet „*schönes Licht*“, und er war genau wie sein Name, erstaunlich hell und strahlend.

Er kannte die Wege des Herrn. Er wurde ein Meister der Nachahmung und der Täuschung, aber er ist eine Fälschung. Eine Fälschung ist nicht das Original, aber sie kann fast genauso aussehen wie das Original. Ein gefälschter 100-Dollar-Schein zum Beispiel sieht, wenn er wirklich gut gemacht ist, genauso aus wie ein echter, und nur erfahrene Augen und Hände können erkennen, dass er gefälscht ist.

Täuschen Sie sich nicht. Satan ist wie dieser gefälschte 100-Dollar-Schein. Er verlor alle Macht, als Christus ihn am Kreuz von Golgatha besiegte. Die einzige Macht, die er noch hat, ist die Fähigkeit, uns durch unglaublichste Täuschungen in seine Fallen zu locken.

Gott hingegen hat die Ewigkeit in das Herz des Menschen gelegt. Er hat uns auch den Wunsch gegeben, ihn zu suchen und seine Gegenwart zu spüren.

Er hat alles schön gemacht, und die Zeit ist ihr Werk. Auch hat er die Ewigkeit in ihre Herzen gelegt, aber niemand kann das Werk Gottes von Anfang bis Ende erkennen.

Prediger 3,11 Auf

die eine oder andere Weise weiß der Mensch, dass es etwas gibt, das über dieses Leben hinausgeht, und alle Zivilisationen haben danach gesucht, indem sie alle möglichen Geister und heidnischen Götter angerufen haben. Alle

Kulturen entstanden aus einem *Kult* oder einer Form der Verehrung, die einem geistigen Wesen dargebracht wurde, das sich ihnen offenbart hatte. Heute gibt es mehr denn je ein Verlangen und einen Durst, die übernatürliche Welt zu entdecken und zu erforschen, aber wenn man nicht den richtigen Weg kennt, ist die Folge der geistige Tod.

Alle Wege eines Menschen sind in seinen Augen rein, aber der Herr wägt die Geister.

Sprüche 16:2

Es gibt einen Weg, der einem Menschen richtig erscheint, aber sein Ende ist der Weg des Todes.

Sprüche 14:12

Satans Ziel ist es, die Aufmerksamkeit des Menschen auf sich zu lenken, und er wird dies durch glorreiche Erscheinungen falscher Engel des Lichts tun.

Und das ist kein Wunder! Denn Satan selbst verwandelt sich in einen Engel des Lichts. Darum ist es auch nicht verwunderlich, wenn seine Diener sich als Diener der Gerechtigkeit ausgeben, deren Ende aber ihren Werken entsprechen wird.

2. Korinther 11:14-15

Einen falschen Engel des Lichts oder einen echten zu sehen, ist etwas, das weit über unser Verständnis hinausgeht. Wenn wir keine Unterscheidungskraft haben und nicht in der Wahrheit Gottes und seinen Wegen verankert sind, ist es sehr leicht, getäuscht zu werden. Wenn wir uns von seiner Schönheit und Helligkeit mitreißen lassen, sind wir leichte Beute, aber Gott gibt uns in seinem Wort Richtlinien, um zu erkennen, wer uns tatsächlich erscheint.

Gott hat viele Engelserscheinungen benutzt, um Botschaften zu verkünden, aber nicht alles, was glänzt, ist vom Himmel oder kommt von Gott.

Der Zweck dieses Buches ist es, dich, lieber Leser, anzuleiten und dir die Werkzeuge der Unterscheidung und Weisheit an die Hand zu geben, damit du verstehst, wie du eine Erscheinung und ihre Botschaft analysieren kannst.

Ich möchte auch, dass Sie die Botschaft, die Maria, die Mutter unseres Herrn, uns durch ihr vorbildliches Leben und ihre Liebe zum Vater und zum Sohn hinterlassen hat, sowie das, was in der Bibel über sie geschrieben steht, wirklich kennenlernen.



KAPITEL 1

MEINE BEGEGNUNG MIT DER JUNGFRAU VON GARABANDAL

Geboren in einem katholischen Elternhaus

Ich wurde in Mexiko-Stadt geboren und wuchs in einem katholischen Elternhaus auf. Mein Vater war ein frommer Katholik.

Leider wurde meine Familie unter sehr schmerzlichen Umständen auseinandergerissen, als ich 9 Jahre alt war. Meine Mutter zog uns alleine groß und mein Vater überzeugte sie, uns auf private katholische Schulen zu schicken. Wir lernten, uns ganz dem Herrn hinzugeben. Wir entwickelten ein Leben des Gebets und nahmen an Exerzitien teil, weil wir nach den Grundsätzen des Glaubens lebten. Aufgrund dieser Grundlage hatte ich immer ein Verlangen, Gott wirklich zu suchen.

Im Laufe der Jahre wurde die Kirche zu meinem Zufluchtsort. Manchmal verbrachte ich den ganzen Nachmittag im Altarraum und meditierte über den Herrn. Das Kreuz hat mich immer fasziniert. Es tat mir sehr weh, die Bilder meines geliebten Jesus zu sehen, der tot und blutüberströmt dort hing. Ich verstand nicht, warum wir ihn immer so sehen mussten, denn seine Auferstehung ist doch das wahre Ergebnis.

Ich liebte es, ihn lebendig zu sehen. Es tröstete mich, mir vorzustellen, wie er in seiner Herrlichkeit neben seinem Vater stand. Ihn so zu sehen, bestärkte meinen Glauben, zumindest für einen Moment, und dann kehrte ich in meine traurige Realität zurück. Er war dort oben und ich war hier unten. Mein größter Schmerz war, dass ich nicht zu ihm gelangen konnte. Wie viele andere fühlte ich mich unwürdig und sündig.

1975 lebten meine Zwillingsschwester und ich in Paris. Wir waren erst 19 Jahre alt und lebten von der Hand in den Mund in einer Einzimmerwohnung. Meine Schwester Mercedes arbeitete in einer kleinen Ecke der Wohnung und bereitete ihre journalistischen Notizen vor.

Wir hatten nicht immer genug Geld, um Essen zu kaufen, aber ich kochte, wenn es etwas zu kochen gab. Es gab Wochen, in denen unsere tägliche Ernährung nur aus einer Tomate auf einem Stück Brot und etwas Joghurt bestand. Da ich nur als Touristin dort war, hatte ich keine Arbeitserlaubnis. Das machte es mir sehr schwer, Arbeit zu finden, und das Gehalt meiner Schwester reichte kaum für die Miete der Einzimmerwohnung. In manchen Monaten hatten wir gerade genug Geld, in anderen Monaten hatten wir sogar ein kleines bisschen übrig.

Ich vertraute darauf, dass Gott mich nicht im Stich lassen würde, und er tat es auch nicht. Da ich ein Talent für das Reiten hatte, fand ich eine Stelle in einem Reitverein. Meine Aufgabe war es, die Ställe zu säubern und beim Training der Pferde zu helfen. So sehr dies auch ein Segen war, musste ich doch die schreckliche Ablehnung erfahren, die die Pariser gegenüber Mexikanern und Lateinamerikanern an den Tag legen. Als Mexikanerin war das eine wirklich schwere Belastung. Eines Tages jedoch erhielten wir einen Anruf von einer lieben Freundin, die uns einlud, den Sommer über bei ihren Großeltern in Spanien zu verbringen. Sie boten uns an, alle Kosten während unseres Aufenthalts zu übernehmen, was ihre Einladung unwiderstehlich machte.

Wir waren begeistert und schafften es, genug Geld für die Reise nach Madrid zu sparen. Das Haus war eine koloniale Villa, die auf einem Felsen gebaut war. Es war groß und hatte viele wunderschön eingerichtete Schlafzimmer. Ich war dankbar, dass ich ein eigenes Zimmer bekam. Angesichts der Bedingungen, unter denen wir in Paris gelebt hatten, war das für mich das Paradies. Unsere Freundin war sehr unterhaltsam und hatte viele Cousins und Freunde, die sich schnell zu uns gesellten. Wir schmiedeten jeden Tag Pläne, um Museen zu besuchen, durch die Straßen der schönen Hauptstadt zu schlendern und lecker essen zu gehen.

Unser Plan war es, eine tolle Zeit in der „Mutter Heimat“ zu verbringen, die ich so kennenlernen wollte, aber es erwartete mich eine Begegnung, die ich mir nicht vorstellen konnte.

Es war in der zweiten oder dritten Nacht, als ich friedlich schlief und plötzlich ein schimmerndes Licht mich weckte. Ich traute meinen Augen nicht. Vor mir bot sich mir ein außergewöhnlicher Anblick. Es war eine Frau, die Licht ausstrahlte. Ihr Gesicht war so wunderschön. Es war so voller Zärtlichkeit und Barmherzigkeit, dass es meine Seele gefangen nahm. Ihr Haar war blond und wellig und reichte bis zu den Knien. Es bewegte sich wie Lichtwellen, ähnlich wie Haare unter Wasser. Ihr Kleid war weiß und ihre Tunika hellblau mit goldenem Saum. Ihr Kleid und ihre Tunika leuchteten wie funkelnde Sterne. Ich war sprachlos, mehr voller Bewunderung für sie als dass ich sie beobachtete. Dann sprach sie zu mir. Ihre Stimme war so aufrichtig und sanft, dass sie meine Seele durchdrang.

„Ich bin die Jungfrau und ich bin gekommen, weil ich eine Botschaft für dich habe, die du der Welt überbringen sollst. Du musst nach Garabandal kommen.“

Als sie fertig gesprochen hatte, begann sie zu verschwinden. „Wohin muss ich gehen? Geh nicht weg! Bitte wiederhole den Namen des Ortes, Gara... was?“, fragte ich verzweifelt, weil ich den Namen des Ortes nicht verstanden hatte.

Aber sie verschwand, ohne ein weiteres Wort zu sagen. Ich schrie ihr hinterher. Ich wollte unbedingt, dass sie zurückkam und mir den Namen des Ortes sagte, aber sie kam nicht zurück. In dieser Nacht schlief ich kein Auge. Ich schloss die Augen und öffnete sie wieder und wieder, in der Hoffnung, sie zu sehen. Schließlich schlief ich gegen Tagesanbruch ein. Als man mich zum Frühstück rief, bemerkten alle, dass etwas mit mir anders war. Sie konnten es nicht erklären, aber alle machten Bemerkungen. Ich erzählte ihnen, was passiert war, und wie frustriert ich war, dass ich den Namen des Ortes nicht richtig verstanden hatte. Wir suchten auf der Karte nach Städten, die mit „Gara“ begannen, aber wir konnten nichts finden.

Ich war frustriert. Ich hatte das Gefühl, sie enttäuscht zu haben. Wie viele Menschen haben die Jungfrau tatsächlich gesehen? So wenige! Und ich, der Unwürdigste von allen, hatte nicht gehört, was sie gesagt hatte.

An diesem Tag hatte ich keine Lust, irgendwohin zu gehen, weil ich so traurig war. Als es Abend wurde, ging ich mit gebrochenem Herzen in mein Zimmer, aber mit der Hoffnung, dass die Jungfrau Mitleid haben und wieder erscheinen würde. Ich betete den Rosenkranz. Nachdem ich sie gebeten hatte, zurückzukommen, schloss ich die Augen und schlief ein. Es war etwa 3 Uhr morgens, als ich eine Präsenz spürte, die meinen ganzen Körper durchströmte. Ich sah das schimmernde Licht. Ich konnte nicht anders als vor Aufregung zu weinen. Ich war so glücklich!
„Keine Angst, ich bin deine Mutter und werde dich nicht verlassen. Ich bin gekommen, um dir eine Botschaft zu überbringen und dafür zu sorgen, dass du an den richtigen Ort gelangst. Du musst nach Garabandal gehen. Ich werde dort auf dich warten.“

„Ich werde dort sein“, sagte ich. Meine Stimme zitterte vor Freude, dass ich ihre Stimme hören durfte. Nachdem ich gesagt hatte, dass ich dort sein würde, verschwand sie.

Dieses Mal hörte ich genau hin und schrieb den Namen des Ortes auf, damit ich ihn nicht vergessen würde.

Am nächsten Morgen ging ich zum Frühstück und erzählte allen von der zweiten Erscheinung. Alle sahen mich seltsam an.

„Was willst du tun?“, fragte meine Schwester. „Wir haben schon auf der Karte nachgeschaut, und es gibt keinen Ort, der auch nur annähernd so klingt wie das Wort, das du erwähnt hast.“

„Ich weiß ehrlich gesagt nicht, was ich tun werde, aber wenn sie will, dass ich dorthin gehe, wird sie dafür sorgen, dass ich dort hinkomme“, antwortete ich.

Danach war mein Urlaub zu Ende. Ich nahm nicht mehr an den gemeinsamen Aktivitäten teil und verbrachte meine Zeit mit Beten. Fünf Nächte hintereinander erschien sie mir und sagte mir dasselbe. Ich beschloss, zur Kurie (die leitenden Kirchenvertreter) in Madrid zu gehen und zu fragen, ob jemand etwas über Garabandal wusste.

Ein freundlicher Priester empfing mich. Ich glaube, er hieß Francisco, aber ich weiß es nicht mehr genau. Als ich ihm erzählte, was passiert war und dass ich die Jungfrau gesehen hatte, veränderte sich sein Gesichtsausdruck. Es war, als würde ich ihm eine Bestätigung für etwas geben, das in ihm brodelte.

Er sagte zu mir: „Du musst mit einem der Priester sprechen; er weiß alles über diesen Ort. Er war sogar schon dort.“ Er rief den anderen Priester, und ein kräftiger Mann mit einem breiten Lächeln kam in den Raum gelaufen.

„Ist dir auch die Jungfrau erschienen? Das ist wunderbar! Ich habe dasselbe erlebt und bin dorthin gegangen. Die Jungfrau erscheint vielen Menschen. Du hast großes Glück!“, sagte er.

„Warum ich?“, fragte ich.

„Ich weiß es nicht, sie ist es, die auswählt, und wir müssen gehorchen“, antwortete er.

Er führte mich in eine Bibliothek im Gebäude, holte eine Landkarte hervor und zeichnete die Route nach Garabandal ein. Der Ort war nicht einmal auf der Karte verzeichnet. Das war 1976. Es war nicht wie heute, wo man mit Google Earth auch abgelegene Orte finden kann. Damals hatten wir noch nicht einmal PCs.

Garabandal war nur ein winziges Dorf mit 15 Häusern. Es gab keine direkten Straßen dorthin. Man musste von der nächsten Straße aus dorthin gelangen und durch die Berge wandern.



Abb. 1 – Santiago de Garabandal

Die Reise nach Garabandal war eine echte Herausforderung, denn ich hatte kaum noch einen Cent in der Tasche. Aber der Glaube und die Jugend öffnen alle Türen, und diese würde sich ganz sicher nicht verschließen. Ich verabschiedete mich von allen und ging zum Bahnhof. Ich musste raus aus der Stadt, und meine einzige Möglichkeit war, per Anhalter zu fahren.

Der Zug brachte mich in die erste Stadt nördlich von Madrid. Ich musste die Straße nach Ávila nehmen und dann weiter nach Burgos. Ich verließ den Bahnhof in der glühenden Sommerhitze

in Zentralspanien. Die Sonne schien hell und die Temperatur betrug etwa 40,5 °C. In der Nähe der Straße gab es keinen einzigen Baum, unter dem ich mich im Schatten ausruhen konnte.

Ich war sehr jung und naiv und erkannte damals Gefahren nicht besonders gut. Außerdem trieb mich mein blinder Glaube dazu, mich allem zu stellen, solange ich nur dorthin gelangte, wo die Jungfrau auf mich wartete. Ich war mir sicher, dass sie dafür sorgen würde, dass ich ankam, und das reichte mir.

Bald kam ein Lastwagen vorbei und der Fahrer bot mir an, mich mitzunehmen, aber nach etwa einer Stunde begann er, mich unsittlich zu begripschen. Da wurde mir klar, in welcher schrecklicher Lage ich mich befand, als ich die Mitfahrgelegenheit angenommen hatte.

Ich begann darüber nachzudenken, wie ich fliehen könnte. Ich blieb ruhig und sprang mit meinem Koffer aus dem fahrenden Lkw, als dieser langsamer wurde. Der Mann hatte wahrscheinlich Angst, dass ich ihn anzeigen würde, und raste davon.

Ich hatte überall Schmerzen, aber Gott sei Dank hatte ich mir nichts gebrochen. Ich hob meinen Koffer auf, aber ich hatte starke Schmerzen und mein Arm war voller Blut. Ich setzte mich an den Straßenrand. Nach einer Weile hielt ein anderer Lastwagen mit Wassermelonen an.

Als der Fahrer sah, dass ich verletzt war, versuchte er mir schnell zu helfen. Der Fahrer war ein sehr freundlicher alter Mann. Er half mir, meine Schürfwunden und Kratzer zu waschen – einige davon waren ziemlich tief. Er gab mir Wasser zu trinken und etwas warme Wassermelone zu essen.

Er sagte: „Das ist empörend! Hier gibt es einige sehr üble Leute. Sie müssen vorsichtig sein. Ich fahre nach Burgos und kann Sie mitnehmen, wenn Sie möchten. Keine Sorge, ich helfe gerne Menschen und bei mir sind Sie in Sicherheit.“

Ich hatte nicht viele Alternativen und der alte Mann gab mir ein gutes Gefühl. Und zufällig fuhr er in die gleiche Richtung, in die ich musste. Ich stieg in den Lastwagen und setzte meine Reise fort. Weil er mir wirklich helfen wollte, machte er einen Umweg, um mich an der Stelle abzusetzen, an der ich den Berg nach Garabandal hinaufsteigen musste.

Eine weitere übernatürliche Begebenheit

Der Aufstieg war nicht einfach. Der Berg war sehr steil und ich musste einem schmalen Pfad folgen, der von Tieren und den Bewohnern des kleinen Dorfes zertrampelt war. Mit meinem Koffer, den ich nach meiner Verletzung schleppen musste, war die Wanderung noch anstrengender.

Als ich in dem winzigen Weiler ankam, stellte ich fest, dass es dort kein einziges Hotel oder eine Pension gab. Es war fast Nacht und ich machte mir Sorgen, dass ich in ernsthafte Schwierigkeiten geraten würde, wenn mir niemand eine Unterkunft anbieten würde. Ich klopfte an die erste Tür. Eine alte Frau von etwa 70 Jahren öffnete die Tür. Sie war klein und hatte ein Lächeln von Ohr zu Ohr, das ihr ganzes Gesicht erstrahlen ließ.

„Ah, Sie sind es. Schön, dass Sie angekommen sind ... kommen Sie bitte herein. Ihr Zimmer ist fertig und das Abendessen ist warm ... denn ich nehme an, Sie müssen sehr hungrig sein.“ Die Frau sagte dies, als wäre ich ein Verwandter, den sie erwartet hatte.



Abb. 2 – Mein kleines Haus in Garabandal

„Entschuldigen Sie bitte. Ich glaube, Sie sind verwirrt“, sagte ich zu ihr. „Ich weiß nicht, wen Sie erwarten, aber ich bin nur ein Tourist, der die Jungfrau besuchen möchte, und ich brauche eine Unterkunft.“

„Nein, mein Lieber, ich habe auf Sie gewartet“, sagte sie. „Die Jungfrau ist mir erschienen und hat mir Ihr Gesicht gezeigt und mir gesagt, wann Sie kommen würden. Also kommen Sie bitte herein. Alles ist bereit.“

Ich war wirklich verwirrt. Was war das für ein Ort? Was erwartete mich? Ich war sprachlos, als die Frau mich in mein Zimmer führte. Es war ein sehr gemütliches Zimmer mit rustikalem Landhausflair, dekoriert mit einer gehäkelten Tagesdecke und handgestrickten Kissen.

Während des Abendessens sprachen wir stundenlang über die Erscheinungen und Botschaften der Jungfrau. Zwischen 1961 und 1965 erschien sie häufig vier jungen Mädchen aus San Sebastián de Garabandal, aber gelegentlich auch mehreren anderen wie mir aus verschiedenen Teilen der Welt.

Während unseres Gesprächs führte sie mich nach draußen, um mir zu zeigen, wo die Jungfrau erscheinen würde. Es war Sommer und die Sonne ging erst gegen 22 Uhr unter, sodass man den Ort gut sehen konnte. Es war kein sehr großer Berg. Er lag in der Nähe des Weilers und ich sah hohe Kiefern auf seinem Gipfel. Sie zeigte auf drei bestimmte Kiefern, von denen aus die Jungfrau zu den Menschen sprach. Man musste früh dorthin gehen, gegen 6:30 Uhr oder 7:00 Uhr, nachdem man um 5:00 Uhr den Rosenkranz gebetet hatte, oder am Nachmittag nach dem Rosenkranz um 18:00 Uhr.



Abb. 3 – Kiefernwald, in dem die Jungfrau erschien

In dieser Nacht schlief ich kaum. Ich zählte die Minuten, bis ich die Jungfrau wieder sehen würde, aber zwei Tage lang passierte nichts. Ich ging zu einer kleinen Kirche, wo sich die Dorfbewohner zum Gebet versammelt hatten. Ich schloss mich ihnen an, in der Hoffnung, meine Chancen auf eine weitere Begegnung mit der Jungfrau zu erhöhen.

Am Nachmittag des dritten Tages ging ich in den Pinienwald, als niemand sonst dort war. Ich wartete schweigend. Ein seltsames Gefühl durchlief meinen Körper. Es war wie eine warme Brise unter meiner Kleidung, und ich fühlte mich wie in Trance. Ich war da, aber gleichzeitig auch nicht. Ich sah sie wieder, und sie gab mir folgende Botschaft:

„Es wird ein großes Wunder geschehen – ein Zeichen, das alle meine Kinder sehen werden. Ich werde sie aus aller Welt an diesen Ort bringen und zu ihnen sprechen. Ich kenne den Tag und die Stunde des Endes. Ich werde es ihnen acht Tage zuvor mitteilen, damit sie kommen können. Ich verspreche euch, dass ich bis zum Ende der Zeit bei euch sein werde. Ihr werdet mit mir zusammen sein, wenn die Welt untergeht, und danach werdet ihr mit mir in der Herrlichkeit des Paradieses sein. Eine große Strafe wird über die Erde kommen. Deshalb müsst ihr gute Werke tun und ständig den Rosenkranz beten. Dies muss verbreitet werden, um die Sünder zu retten und die Menschheit vor der schrecklichen Strafe zu bewahren, mit der der gute Gott sie bedroht. Betet ständig, und ich werde euch hören und eure Bitten erhören. Bringt viele Opfer und tut Buße und vergesst die Heilige Eucharistie nicht. Denkt immer an die Opfer meines Sohnes.“

Als ich an diesem Nachmittag im Kiefernwald stand und der Botschaft lauschte, schrieb ich jedes Wort auf, weil ich nichts davon vergessen wollte. Als ich den Berg hinunterkam, fühlte ich mich, als würde ich fliegen. Ich konnte es kaum erwarten, der alten Frau von meinem Erlebnis zu erzählen. Als ich ihr erzählte, was geschehen war, war sie sehr glücklich und schenkte mir einen der Rosenkränze, die die Jungfrau geküsst hatte.

„Sie hat viele Gegenstände geküsst, und sie werden dadurch wunderwirksam. Hier, ich möchte, dass du diesen bekommst“, sagte die Frau und gab mir den antiken Rosenkranz.

Ich verbrachte viele Stunden vor den Kiefern und betete für die Welt und meine Familie, aber das war das einzige Mal, dass ich die Jungfrau sah. Da ich keine weitere Begegnung hatte, beschloss ich schließlich, dass meine Mission erfüllt war und es Zeit war, nach Madrid zurückzukehren.

Später in diesem Buch werde ich beschreiben, wie Gott mir half, diese Erfahrung zu verstehen und zu verarbeiten. Aber zuerst möchte ich Ihnen Maria, die Mutter unseres Herrn, vorstellen.



KAPITEL 2

RÜCKKEHR ZUR GESCHICHTE

Maria ist eine der wichtigsten Figuren der Bibel, weil sie auserwählt wurde, den Messias in ihrem Leib zu tragen, aber sie ist auch eine der am wenigsten verstandenen Figuren.

In verschiedenen Kirchen und Konfessionen, die sich zum Christentum bekennen, werden ihr Name und ihre Persönlichkeit entweder völlig verherrlicht oder völlig verachtet. Kein anderer Heiliger aus dem Alten oder Neuen Testament wird mit so viel Ambivalenz behandelt.

Das liegt daran, dass es zwei sehr unterschiedliche Marias gibt. Die eine ist die Mutter unseres Herrn, die andere stammt aus verschiedenen heidnischen Kulturen. Die „falsche“ Maria nimmt geschickt den Namen der Jungfrau an, um die Gläubigen zu täuschen und ihren Glauben zu verfälschen. Diese beiden Mutterfiguren – die *echte* Maria und die *falsche* Maria – wurden im Laufe der Jahrhunderte miteinander vermischt, was zu großer Verwirrung geführt hat.

In diesen schwierigen Zeiten, in denen Spiritualität und Glaube in den Herzen vieler Menschen schwinden, ist es wichtig, die Geschichte und den Ursprung vieler „allgemeiner“ Überzeugungen zu betrachten. Wir haben einige Dinge einfach aus Tradition akzeptiert, weil sie uns so gelehrt wurden. Wir haben nie hinterfragt, ob diese Dinge mit dem Herzen unseres himmlischen Vaters übereinstimmen.

Gott bringt erneut Ordnung in die Dinge. Er möchte, dass wir seine Wege klar erkennen und ihm in der Fülle und den Segnungen, die er für jeden einzelnen von uns bereithält, nahekommen.

Der kulturelle Hintergrund von Maria, der Mutter unseres Herrn

Um historische Persönlichkeiten wirklich zu verstehen, ist es unerlässlich, einen Blick auf den kulturellen Hintergrund zu werfen, wie zum Beispiel die Epoche, in der die Person lebte, und die Umstände, die sie umgaben. Das genaueste Dokument, das uns zur wahren Maria, der Mutter unseres Herrn, führt, ist ohne Zweifel *die Bibel*.

Das Alte Testament prophezeite von Anfang bis Ende das Kommen des Messias, des Erlösers der Welt. Sein Name war Emmanuel, was „Gott mit uns“ bedeutet, und Yeshua, was auf Hebräisch „Jesus, der Erlöser“ bedeutet. Die Geburt, das Leben, der Tod und die Auferstehung des Sohnes Gottes sind nicht nur das Hauptthema der jüdisch-christlichen Schriften, sondern auch das wichtigste Ereignis der Geschichte. Ohne das Kommen und den Triumph unseres Erlösers Jesus Christus wäre die Welt weiterhin verloren und hoffnungslos gewesen und hätte sich auf heidnische Philosophien und Religionen gestützt. Jesus kam, um die Welt zu retten, und das ist der Kern seiner Botschaft und seines Wirkens. Gott wählte kein Volk unter den bereits existierenden Völkern der Erde aus, um seinen Sohn zu verkünden und hervorzubringen. Er schuf ein Volk für sich selbst. Er berief Abraham, der in der Stadt Ur in Chaldäa lebte, sein Land und seine Familie zu verlassen. Durch Gottes göttlichen Plan empfingen Abraham und seine Frau Sarah in ihrem hohen Alter einen Sohn namens Isaak. Aus diesem Samen entstand das Volk Israel. Gott musste ein Volk bilden, das seine Gesetze halten und die Ankunft seines Sohnes, des Messias, verkünden würde. Aus diesem Volk erweckte Gott große Männer, Könige und Propheten, die seinen heiligen Namen fürchteten und ehrten und dafür sorgten, dass sein Gesetz galt.

Obwohl es in der Geschichte des jüdischen Volkes nicht immer gerechte und rechtschaffene Menschen gab, sorgte Gott stets dafür, dass es einen heiligen Rest gab, der das Volk dazu brachte, zu Gott zurückzukehren.

Gott erweckte Jesaja aus den Propheten. Er war der Erste, der prophezeite, wie das Kommen des Messias aussehen würde.

Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und sie wird ihm den Namen Immanuel geben.

Jesaja 7,14

Gott würde eine Jungfrau aus seinem Volk auserwählen, um den Sohn Gottes in ihrem Leib zu tragen. Was für eine große Ehre für die Frau, die für diese Aufgabe ausgewählt wurde! Aber wie würde das aussehen? Was sah Gott in ihr?

Gott musste jemanden nach seinem Herzen auswählen, der vollkommen heilig war und das Gesetz, das er durch Mose gegeben hatte, gehorsam befolgte. Die auserwählte Jungfrau musste einen starken Charakter haben. Sie musste äußerst demütig sein, um dem zukünftigen Messias nicht die Ehre zu nehmen. In dieser Hinsicht würde sie zweifellos in Versuchung geraten. Es liegt in der Natur des Menschen, sich aufgrund einer großen Leistung oder Anerkennung wie „Mutter des Sohnes Gottes“ selbst erhöhen zu wollen. Maria musste wissen, wie sie angesichts dieser glorreichen Berufung stark *und* demütig bleiben konnte.

Satan versuchte das Volk Israel immer mit der Sünde, die Gott am meisten verärgerte – „Götzendienst“. In der Heiligen Schrift wird keine größere Abscheulichkeit erwähnt als Menschen, die Gemälden und Figuren aus Holz, Eisen oder Stein Ehre erweisen.

Maria wusste das sehr gut. Als gläubige Jüdin besuchte sie jeden Samstag die Synagoge, um sich in den Gesetzen Gottes unterweisen zu lassen. Sie war eine Frau mit tiefem Wissen über die Thora (das jüdische Gesetz), die Psalmen und die Propheten, und sie fürchtete den Herrn. In der Heiligen Schrift lesen wir, dass sie wie jede andere Frau das Gesetz befolgte und sich am Versöhnungstag reinigte.

Als nun die Tage ihrer (Marias) Reinigung nach dem Gesetz des Mose erfüllt waren, brachten sie ihn nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen (wie es im Gesetz des Herrn geschrieben steht: „Jeder männliche Erstgeborene soll dem Herrn heilig sein“), und um ein Opfer darzubringen, wie es im Gesetz des Herrn vorgeschrieben ist: „ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.“¹

¹ *Lukas 2:22-24*

Das Befolgen des Wortes und des Gesetzes Gottes waren unbestreitbare Bedingungen, die Gott bei der Auswahl Marias durch seine Gnade sah.

Das Wort, das in Marias Herz widerhallte

Maria hörte ihr ganzes Leben lang Rabbiner und Priester Passagen zitieren, die ihr Herz in Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit bestärkten und sie alle Arten von Götzendienst und Sünde verabscheuen ließen.

Die Kenntnis des Gesetzes und der Wege, die Gott für sein Volk festgelegt hat, ist sehr wichtig, um die innersten Gedanken Marias und ihre anschließende Botschaft an die Menschheit zu verstehen.

Sag den Israeliten: Wenn eine Frau schwanger ist und einen Knaben gebärt, so ist sie sieben Tage unrein; wie in den Tagen ihrer Unreinheit ist sie unrein.

Levitikus 12:2

Wenn die Tage ihrer Reinigung erfüllt sind, sei es für einen Sohn oder eine Tochter, soll sie dem Priester ein einjähriges Lamm als Brandopfer und eine junge Taube oder eine Turteltaube als Sündopfer an die Tür der Stiftshütte. Dann soll er es vor dem Herrn darbringen und für sie Sühne leisten.

Und sie wird rein sein von ihrem Blutfluss. Das ist das Gesetz für die, die einen Knaben oder eine Tochter geboren hat.

Levitikus 12:6-7

Das jüdische Gesetz

Schauen wir uns einige Teile des jüdischen Gesetzes an, um die Gedanken der *wahren* Maria besser zu verstehen, die denen ihrer Betrügerin, der „*falschen* Maria“, radikal entgegenstehen.

Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.

„Du sollst dir kein Bildnis machen, auch kein Abbild von irgendetwas, was oben im Himmel oder unten auf der Erde oder im Wasser unter der Erde ist; du sollst dich nicht vor ihnen niederwerfen und ihnen nicht dienen. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Missetat der Väter heimsucht an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die mich hassen, aber Barmherzigkeit erweist an vielen, die mich lieben und meine Gebote halten.

2. Mose 20,3-6

„So spricht der Herr, der König Israels und sein Erlöser, der Herr der Heerscharen: Ich bin der Erste und ich bin der Letzte, und außer mir gibt es keinen Gott.

Die Bilder machen, sind alle nichts, und ihre kostbaren Dinge nützen nichts. Sie sind ihr eigenes Zeugnis, dass sie weder sehen noch wissen, damit sie zuschanden werden. Wer würde einen Gott formen oder ein Bild machen, das ihm nichts nützt?

Er fällt vor ihm nieder und betet ihn an, betet zu ihm und sagt: „Rette mich, denn du bist mein Gott!“

Jesaja 44:6, 9, 10 & amp;

17b Ich bin der Herr, das ist mein Name; und meine Ehre gebe ich nicht einem anderen, noch meinen Ruhm den geschnitzten Bildern. Jesaja 42:8

Maria, die Mutter unseres Herrn, kannte diese Worte ebenso gut wie andere in der Heiligen Schrift, die Götzendienst als das größte Gräuelfor Gott bezeichnen. Als Heilige und Auserwählte hätte sie niemals eine Botschaft verbreitet, die das Volk Gottes dazu verleitet hätte, sie anzubeten oder geschnitzte Bilder und Gemälde zu ihrer Ehre anzufertigen.

Später in diesem Buch werden wir uns damit befassen, wie die *falsche* Maria in die Kirche eindrang, um sich selbst in den Mittelpunkt der Anbetung zu stellen.

Das Gesetz gegen die Anrufung der Toten

Maria wuchs mit dem Gesetz und der Geschichte Israels auf und hörte von den Ereignissen, die einigen auserwählten Männern Gottes das Leben kosteten, weil sie gegen sein Gesetz verstoßen hatten. Sie würde niemals jemanden auffordern, *ihre* Gegenwart anzurufen, nachdem sie diese Welt verlassen hatte und in die Gegenwart des Herrn eingegangen war. Das würde bedeuten, etwas gegen die Gebote Gottes zu tun, und sie würde sich niemals an so etwas beteiligen.

Ein Mann oder eine Frau, die ein Medium sind (jemand, der die Toten anruft)² oder die vertraute Geister haben, sollen mit Sicherheit getötet werden; sie sollen mit Steinen gesteinigt werden. Ihr Blut soll auf ihnen sein.

Levitikus 20:27

Das Beschwören eines Geistes war ein heidnischer Brauch, den König Saul¹³ beging, indem er den Geist des bereits verstorbenen Propheten Samuel beschwor. Dies veranlasste

Gott dazu, ihn zu verachten und sein Königreich zu zerstören und dem Tod zu übergeben (1. Samuel 28:7-19).

Die Prophezeiungen

Seit dem Sündenfall im Garten Eden prophezeite der Vater den Erlösungsplan durch seinen einzigen Sohn Jesus. Er verfluchte die Schlange und verkündete, dass der Same von der Frau kommen und der Schlange den Kopf zertreten und ihr ganzes Reich zerstören würde.

*Da sprach Gott, der Herr, zur Schlange:
„Weil du das getan hast,
Du bist verflucht mehr als alles Vieh und
mehr als alle Tiere des Feldes; auf deinem
Bauch sollst du kriechen
und Staub sollst du
fressen alle Tage deines
Lebens. Und ich werde
Feindschaft setzen
zwischen dich und die Frau, und
zwischen deinen Nachkommen und
ihren Nachkommen.
Er wird dir den Kopf
zertreten, und du wirst ihm die
Ferse verletzen.“*

Genesis 3:14-15

In dieser Schriftstelle sehen wir, wie als Folge des Fluchs eine schreckliche Feindschaft zwischen dem Teufel und der Frau entsteht. Satan glaubte, er habe die totale Herrschaft über die Erde erlangt, als er Adam und Eva zur Sünde verführte, aber Gott hatte bereits einen Plan, um seine Schöpfung mit sich zu versöhnen.

Wahrscheinlich gab es Zeiten, in denen Maria den Gesetzeslehrern zuhörte, wenn sie über diese Feindschaft sprachen. Sicherlich hat Gott in ihrer Kindheit und Jugend Gedanken in ihr Herz gelegt und Umstände in ihrem Leben geschaffen, die sie zu einer Frau von großem Mut und emotionaler Widerstandskraft formten. Maria war eine Frau mit außergewöhnlichem Glauben, die in ihrem Leben mit Gott Schritte wagte, die viele nicht zu tun wagten.

Eine dieser großen Prüfungen hatte mit der übernatürlichen Empfängnis des Sohnes Gottes zu tun. Es war nicht leicht, sich in jener Zeit als unverheiratete schwangere Frau der Gesellschaft zu stellen.

Heute ist es leicht zu sagen, dass Jesus von einer Jungfrau geboren wurde, aber damals glaubte niemand, dass er vom Heiligen Geist kam. Gott sandte sogar einen Engel

– wahrscheinlich Gabriel, denselben Engel, der Maria die Botschaft von der Empfängnis überbrachte –, um Josef Frieden und Bestätigung zu bringen, da es für ihn nicht leicht zu begreifen war.

Das jüdische Gesetz war sehr streng, wenn es um Unmoral und die intime Vereinigung zwischen einem Mann und einer Frau außerhalb der Ehe ging, insbesondere wenn es sich um eine priesterliche Abstammung handelte. In diesem Fall war Maria die Tochter Elis aus der Familie des Aaronischen Priestertums.

Die Tochter eines Priesters, die sich durch Unzucht entehrt, entehrt ihren Vater. Sie soll mit Feuer verbrannt werden.

Levitikus 21:9

Maria wusste, dass eine Frau, die ein Kind außerhalb der Ehe empfangt, sofort ausgegrenzt und verstoßen würde und, wenn niemand sie freikaufte,

zweifellos sterben würde. Aufgrund dieses Gesetzes musste Maria eine lebensverändernde Entscheidung treffen. Sie konnte sich dafür entscheiden, ihr Leben und ihren Ruf mehr zu lieben, oder sie konnte sich für den Willen Gottes entscheiden. Gott würde dies nutzen, um ihren Glauben zu prüfen, der sie entweder als Mutter des Messias qualifizieren oder sie disqualifizieren würde, weil sie ihr Leben und ihren Ruf mehr liebte als den Willen Gottes.



KAPITEL 3

DER CHARAKTER UND DIE BOTSCHAFT MARIAS

Wie ich im vorigen Kapitel bereits angesprochen habe, erfordert das Finden und Erfassen der Wahrheit, dass wir die Herkunft und Echtheit der Dokumente kennen, auf denen unser Glaube basiert. Um vollständig zu verstehen, wer Maria war, und um ein auf der Wahrheit basierendes Prinzip zu entwickeln, müssen wir uns auf die Bibel als heiliges Dokument stützen. Sich auf Aussagen anderer, auf Traditionen oder auf ungewisse Dokumente zu verlassen, führt zweifellos zu Irrtümern.

Die Bibel hingegen ist absolut vertrauenswürdig und wurde über Generationen hinweg bewahrt. Wenn wir die Bibel studieren, können wir herausfinden, was Gott uns über die Mutter Jesu mitteilen möchte.

Ich glaube, und das lässt sich aus der gesamten Heiligen Schrift ableiten, dass Maria in ihrem Herzen wusste, dass ihre Berufung und Mission im Leben von großer Bedeutung waren. Als ihr beispielsweise die Botschaft verkündet wurde, reagierte sie nicht einmal darauf, dass ein Engel vor ihr stand.

Was Maria mehr überrascht als die Erscheinung selbst, ist der Gruß. Als der Engel Gabriel ihr die übernatürliche Empfängnis Jesu verkündet, ist Maria überrascht, wie dies geschehen soll, nicht dass es geschehen wird. Lassen Sie uns diesen entscheidenden Moment genauer analysieren.

Die Verkündigung

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazareth zu einer Jungfrau gesandt, die mit einem Mann namens Josef aus dem Hause Davids verlobt war. Der Name der Jungfrau war Maria. Und als er zu ihr kam, sagte der Engel zu ihr: „Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir; du bist gesegnet unter den Frauen!“

Als sie ihn sah, erschrak sie über seine Worte und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: „Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen ^{Jesus} geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Und er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen, und sein Reich wird kein Ende haben.“

Da sagte Maria zu dem Engel: „Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann kenne?“

Lukas 1:26-34

Beachten Sie, dass Maria keine einzige Frage dazu stellte, warum gerade sie auserwählt worden war. Sie hatte nicht den geringsten Zweifel. Sie ging auch nicht davon aus, dass das Kind nach ihrer Hochzeit mit Josef zur Welt kommen würde. Sie fragte lediglich, wie dieses übernatürliche Ereignis stattfinden würde.

Das ist eine großartige Lehre für uns alle. Wenn Gott etwas verkündet oder unsere Berufung im Leben bestimmt, sollte unsere Antwort immer mit einem dankbaren und erwartungsvollen Herzen erfolgen, in dem Wissen, dass Gott das, was er uns sagt, auch tatsächlich tun wird.

Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Sohn Gottes genannt werden. Auch deine Verwandte Elisabeth hat in ihrem Alter einen Sohn empfangen, und sie ist jetzt im sechsten Monat, obwohl sie unfruchtbar war. Denn bei Gott ist nichts unmöglich.“

Da sagte Maria: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du gesagt hast.“ Und der Engel ging von ihr weg.

Lukas 1,35-38

Marias Antwort ist ein großartiges Vorbild für uns. Wenn wir die Bibel lesen oder die sanfte Stimme des Heiligen Geistes hören und von den großen Dingen erfahren, die Gott uns versprochen hat, können wir ebenfalls mit demütigem Herzen antworten: *Mir geschehe nach deinem Wort.*

Von dem Moment dieser Ankündigung an können wir viel über Marias Persönlichkeit und Verhalten erkennen. Marias Antwort „*Mir wird geschehen, was du gesagt hast*“ zeigt ihren Charakter. Wie ich bereits sagte, war Maria eine Frau mit großem Mut und Glauben. Wir können viel von ihr lernen.

Es war nicht nur eine außergewöhnliche Berufung, sondern auch eine Berufung, die Ablehnung und Verfolgung durch die jüdische Gesellschaft ihrer Zeit mit sich brachte. Die zuvor angekündigte schreckliche Feindschaft würde vom Teufel über sie kommen und könnte ihren Tod bedeuten.

Aber Maria wusste, dass Gott sie auserwählt hatte und dass er sich um alles andere kümmern würde.

Als Maria die Ankündigung hörte, begann sie ein freudiges Lied zu singen. Das Lied lässt sich in drei Teile gliedern.

Am Anfang können wir die außergewöhnlichen Aspekte ihrer Persönlichkeit und Erziehung erkennen.

Im zweiten Teil sehen wir, wie sie Gott verherrlicht. Es ist interessant zu sehen, auf welche Aspekte des Allmächtigen sie sich in diesem Teil konzentriert. Es sind offensichtlich diejenigen, die Gott in ihrem Leben verstärkt hat.

Der dritte Teil hat mit dem prophetischen Aspekt ihrer Mission und ihres Dienstes zu tun und damit, wie sie die Autorität des geschriebenen Wortes Gottes anerkennt.

Teil 1 – Ihre Persönlichkeit *Und Maria sprach: „Meine Seele preist den Herrn, und mein Geist jubelt über **Gott, meinen Retter.***

Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen; denn siehe, von nun an werden mich alle Generationen selig preisen.

Lukas 1,46-48

In diesem Teil des Liedes können wir Marias Herz sehen, das Gott sah, als er sie auserwählte. Sie fühlt sich nicht groß, sie erhöht sich nicht selbst, sie sucht weder Verehrung noch Ruhm. Sie erkennt, was alle Menschen erkennen sollten – dass wir alle einen Erlöser brauchen und dass er Gott ist, der Fleisch geworden ist, unser Messias.

Maria war demütig wie keine andere. Das war die Tugend, die Gott in der Frau sehen musste, die seinen einzigen Sohn in ihrem Leib tragen würde. Gott wusste, dass der Teufel Maria genauso versuchen würde wie die erste Frau, mit etwas Köstlichem und Verlockendem, das sie mit Hochgefühl erfüllte und sie disqualifizierte.

Vom Moment des Sündenfalls an glaubte Adams Frau Eva den lügnerischen, verführerischen Worten Satans, die sie mit Stolz erfüllten. Das veranlasste sie, den Worten des Teufels zu folgen, anstatt den Geboten Gottes.

„... Denn Gott weiß, dass an dem Tag, an dem ihr davon esst, eure Augen geöffnet werden und ihr wie Gott sein werdet und Gut und Böse erkennt.“

Als nun die Frau sah, dass der Baum gut zu essen war und dass er für die Augen lieblich war und dass er begehrenswert war, um einsichtig zu werden, nahm sie von seiner Frucht und aß. Sie gab auch ihrem Mann, der bei ihr war, und er aß.

Genesis 3:5-6

Satans Strategie, Maria zu verführen, würde wahrscheinlich ähnlich aussehen. Er würde ihr die Macht versprechen, wie Gott zu sein, sich über ihren eigenen Sohn zu erheben und Ihm seine Herrlichkeit und seinen Plan zu rauben und die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zu lenken. Sie fürchtete jedoch Gott und war in all ihren Wegen treu und gerecht.

Sie hätte niemals einer solchen Versuchung oder Täuschung nachgegeben.

Beachten Sie im zweiten Teil ihres Liedes an Gott, wie Marias Botschaft immer darin besteht, Gott zu verherrlichen und anzubeten und alle Generationen dazu zu führen, den heiligen Namen des ewigen Vaters zu fürchten. Ihre Botschaft ist immer, die Menschheit dazu zu führen, die Macht des Vaters über alle Dinge anzuerkennen und demütig vor Gott zu sein.

Maria, die *wahre* Mutter Jesu, strebte weder danach, an der Seite der Mächtigen zu stehen, noch suchte sie Kronen, um sich selbst zu erhöhen. Die Botschaft, die sie uns hinterlassen hat, führt uns zum Fuß des Kreuzes und zu Jesus Christus, zu einem Leben in Dienst, Selbstlosigkeit, Mitgefühl und Liebe zu anderen. Sie kannte den Lohn der Demütigen und die Strafe derer, die ihre eigene Ehre suchen.

Teil 2 – Maria preist Gott

Denn der Mächtige hat Großes an mir getan, und sein Name ist heilig. Und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht über denen, die ihn fürchten.

Er hat seine Macht gezeigt mit seinem Arm, er hat die Hochmütigen in ihrer Herzenshaltung zerstreut. Er hat die Mächtigen von ihren Thronen gestürzt und die Niedrigen erhöht. Er hat die Hungrigen mit guten Gaben erfüllt und die Reichen leer ausgehen lassen.

Lukas 1,49-53

Hier sehen wir, dass sie, während sie den Vater erhebt, die Barmherzigkeit Gottes über diejenigen verkündet, die ihn fürchten. In ihrem demütigen Herzen weiß sie, wie sehr Gott diejenigen verachtet, die sich selbst erhöhen und sich selbst auf den Thron setzen, um angebetet zu werden. Sie weiß, dass Gott sich an den Demütigen und Sanftmütigen erfreut und sie erhöht. Dies ist eine der wichtigsten Botschaften, die sie uns in der Heiligen Schrift hinterlassen hat, und ein echtes Beispiel dafür, wer sie wirklich ist.

Teil 3 – Sie erkennt die Autorität des geschriebenen Wortes Gottes

Er hat seinem Diener Israel geholfen, in Erinnerung an seine Barmherzigkeit, wie er es unseren Vätern versprochen hat, Abraham und seinen Nachkommen für immer.

Lukas 1,49-55

Maria ist dankbar und erkennt die Erfüllung der Prophezeiungen, die ihren Vätern gegeben wurden und die der Anker ihrer Mission und ihres Dienstes sind. Hier sehen wir, dass sie die Heilige Schrift nicht ignoriert, sondern dass sie erkennen konnte, wer dieser kostbare Same war, der Abraham verheißen worden war. Beachten Sie, dass sie von einem Samen spricht und nicht von Samen, als gäbe es viele, sondern nur einen, durch den die ganze Welt gesegnet werden sollte, ihren Sohn Jesus Christus.

Die Geburt des Messias

„Und während sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In derselben Gegend waren Hirten, die auf freiem Feld lebten und des Nachts über ihre Herde wachten. Und siehe, ein Engel des Herrn trat vor sie, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie, und sie fürchteten sich sehr. Da sprach der Engel zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerkommen wird. Denn euch ist heute der Heilige in Davids Stadt geboren, welcher ist Christus, der Herr. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und liegen in einer Krippe.“

Und plötzlich war da mit dem Engel eine Menge der himmlischen Heerscharen, die Gott lobten und sprachen:

„Ehre sei Gott in der Höhe

und Friede auf Erden, den Menschen eine gute Ordnung!“

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: „Kommt, wir gehen nach Bethlehem, um das zu sehen, was dort geschehen ist und was der Herr uns verkündet hat.“ Sie eilten hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in einer Krippe lag. Als sie das Kind gesehen hatten, erzählten sie, was ihnen

, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten gesagt wurde. Maria aber bewahrte alles, was gesagt worden war, und dachte darüber nach in ihrem Herzen.

Lukas 2,6-19

Was für ein außergewöhnlicher Moment war es für Maria, den Retter der Welt aus ihrem Schoß geboren zu sehen. Die Herrlichkeit Gottes erfüllte diesen Ort. Die Engel des Himmels

erschieden, und der Firmament selbst ergab sich dem Messias und ließ den Stern am Himmel leuchten, um zu verkünden: *Dies ist unser Erlöser*. Aber ihr demütiges Herz blieb in Demut, damit alle Ehre und Herrlichkeit immer dem Sohn Gottes und nicht ihr selbst zukommen würde.

Den Sohn Gottes großzuziehen, war sicherlich keine leichte Aufgabe, aber der Vater hat diese Verantwortung niemals Josef und Maria übertragen. Als liebevolle und gottesfürchtige Eltern haben sie sich um ihn gekümmert und ihn erzogen. Der Vater jedoch war es, der in Jesus wirkte. Kein Mensch hätte dem Messias der Welt die notwendige spirituelle Führung geben können.

Schon als kleiner Junge erklärte Jesus, dass er in die Welt gekommen sei, um das Werk seines Vaters zu vollbringen – die Welt mit sich selbst zu versöhnen. Das machte er schon als Kind sehr deutlich. Sehen wir uns einmal an, wie Maria reagierte, als sie Jesus nach drei Tagen der Suche fand.

„Als er zwölf Jahre alt war, gingen sie nach Jerusalem hinauf, wie es der Brauch war. Als die Tage zu Ende waren und sie zurückkehrten, blieb der Junge Jesus in Jerusalem zurück. Josef und seine Mutter wussten das nicht; sie meinten, er sei in der Gruppe, und gingen eine Tagesreise weit und suchten ihn unter ihren Verwandten und Bekannten. Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn. Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel, wo er unter den Lehrern saß, ihnen zuhörte und ihnen Fragen stellte. Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und seine Antworten. Als sie ihn sahen, waren sie sehr überrascht, und seine Mutter sagte zu ihm: „Kind, warum hast du uns das angetan? Dein Vater und ich haben dich voller Sorge gesucht.“

Er aber sprach zu ihnen: „Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?“ Sie aber verstanden nicht, was er ihnen sagte.

Dann ging er mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen untertan, aber seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit und Größe und fand Gnade bei Gott und den Menschen.

Lukas 2:42-52

Maria wusste, dass ihr Sohn nicht wie andere Kinder war. Sie hörte ihm zu. Sie korrigierte seine Worte nicht und schimpfte nicht mit ihm, wenn er Dinge sagte oder tat, die sie nicht verstand. Maria stellte sich niemals zwischen den Vater und Jesus. Das ist grundlegend, um das Herz der *wahren* Maria, der Mutter unseres Herrn, zu verstehen. Ihr demütiger und weiser Charakter veranlasste sie, still zu sein und diese Dinge in ihrem Herzen zu bewegen.

Das erste Wunder Jesu

In der nächsten Passage, als Jesus sein erstes Wunder vollbringt, sehen wir wieder den wahren Charakter Marias. Ihre Botschaft ist, dass Jesus der Herr ist und wir auf ihn und ihn allein schauen sollen.

„Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt, und die Mutter Jesu war dort. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: „Sie haben keinen Wein mehr.“

Jesu sagte zu ihr: „Frau, was geht das dich etwas an? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“

Seine Mutter sagte zu den Dienern: „Was er euch sagt, das tut.“

Johannes

2,1-5 Immer wieder sehen wir, dass Maria, die Mutter Jesu, weder die herrschende Stimme war noch das letzte Wort hatte. Es lag nicht in Marias Charakter, etwas aufzuzwingen oder aus eigenem Antrieb zu handeln. Sie sagte nicht: „Ich bitte dich, ein Wunder zu vollbringen, weil sie keinen Wein mehr haben.“ Sie drängte sich nicht auf wie jemand, der alle Macht hat, und sagte: „Ihr müsst Wein machen.“ Sie verhielt sich immer wie eine treue Dienerin Gottes. Sie teilte Jesus einfach mit, *was gebraucht wurde*. Das zeigt uns, dass sie wusste, dass Jesus die Macht hatte, das zu tun, was nötig war. Was nützt es, jemandem, der nicht die Macht hat, ein Problem zu lösen, ein Bedürfnis vorzutragen?

Danach drückt Maria die wichtigste Botschaft aus, die sie uns hinterlassen würde: *„Was er euch sagt, das tut.“* Mit anderen Worten sagte sie zu denen, die bei der Hochzeit bedienten: **„Kommt nicht zu mir, um euer Problem zu lösen. Er ist derjenige, der die Antworten hat, und er wird euch sagen, was ihr tun müsst.“**

Maria unter den Jüngern

Es war sehr wichtig, dass die Arbeit Jesu, des Messias, im Mittelpunkt stand, weshalb er seine Mutter vor der offensichtlichen Verehrung schützte, der die Menschen ihr gegenüber empfinden konnten. Er liebte sie und ehrte sie immer, da dies ein Gebot des Gesetzes seines Vaters war. Deshalb bezeichnete er sie als *Frau*.

Jesus kam in die Welt, um uns von Sünde, Krankheit und Tod zu erlösen. Es war unerlässlich, dass die Jünger sich auf das Werk konzentrierten, das er zu tun gekommen war.

Diesen gleichen Schutz sehen wir, als Marias und Jesu Brüder nach ihm fragten.

Da kamen seine Brüder und seine Mutter und standen draußen und ließen ihn rufen.

Und eine große Menge saß um ihn herum, und sie sagten zu ihm

Da kamen seine Brüder und seine Mutter und standen draußen und ließen ihn rufen. Und eine große Volksmenge saß um ihn herum, und sie sagten zu ihm: „Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und suchen dich.“

Aber er antwortete ihnen und sprach: „Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder?“ Und er blickte ringsum auf die, die um ihn saßen, und sprach: „Hier sind meine Mutter und meine Brüder! Denn wer den Willen Gottes tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.“

Markus 3:31-35

Beachten Sie in diesem Abschnitt, dass Maria sich Jesus gegenüber nicht überheblich verhielt. Sie betrat den Raum nicht wie jemand, der alle Autorität besitzt, sondern sie ließ ihn rufen. Sie war nicht beleidigt über die Antwort Jesu. Für sie war es ganz klar, dass er die höchste Autorität ist und gekommen ist, um das Reich Gottes auf Erden zu errichten. Er ist auch gekommen, um seine Familie dem Vater zurückzugeben. Aber wer ist seine Familie? Seine Familie besteht aus allen, die seinen Willen tun, einschließlich ihr.

Mit den Worten, die Jesus verwendete, machte er sehr deutlich, dass Maria zwar die gesegneteste unter den Frauen und seine eigene Mutter war, aber keine hierarchische Autorität über andere hatte. Er wollte auch ganz klar machen, dass sie keine Mittlerin zwischen den Menschen und ihm oder dem Vater war. Er verachtete oder verspottete sie nicht, indem er diese Worte verwendete; er schützte sie vor der Götzenverehrung der Menschen.

Betrachten wir die Hierarchie des Reiches Gottes in dem Abschnitt, den der Apostel Paulus im Brief an die Epheser verkündet hat, an alle, die berufen sind, Heilige zu sein, das heißt, an alle, die durch die Gnade und das Blut Jesu geheiligt sind:

...damit der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst gebe, damit die Augen eures Herzens erleuchtet werden, damit ihr wisst, was die Hoffnung seiner Berufung ist, was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen ist und was die überragende Größe seiner Macht an uns ist, die wir glauben, nach dem Wirken seiner mächtigen Kraft, die er in Christus entfaltet hat, als er ihn von den Toten auferweckt und zu seiner Rechten in den himmlischen Regionen gesetzt hat, weit über alle Fürstentümer und Mächte und Gewalten und Herrschaften und jeden Namen, der nicht nur in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen genannt wird. Und er hat ihm alles unter seine Füße getan und ihn über alles gesetzt, das der Gemeinde dient, die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

Epheser 1:17-23

Gott errichtete sein Reich und setzte Jesus Christus als Haupt über alles und schuf einen mystischen Leib – einschließlich Maria, bestehend aus wahren Gläubigen aller Zeiten. Sie kannte diese Grundsätze und hielt seine Gebote, da sie oft zu Füßen Jesu saß und seinen Lehren lauschte. Sie wusste, dass Jesus den Heiligen Geist senden würde, um ihnen zu helfen, sie zu stärken und ihnen alles zu lehren. Sie wusste, dass sie niemals den Platz des Heiligen Geistes einnehmen würde, der Gott selbst ist.

Aber der Tröster (Ratgeber, Helfer, Fürsprecher, Beistand, Stärker, Beistand), der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird [an meiner Stelle, um mich zu vertreten und in meinem Namen zu handeln], wird euch alles lehren. Und er wird euch an alles erinnern (euch daran erinnern, euch ins Gedächtnis rufen), was ich euch gesagt habe.

Johannes 14:26 AMP

Wenn aber der Tröster (Ratgeber, Helfer, Fürsprecher, Beistand, Stärker, Beistand) kommt, den ich euch vom Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, dann wird er [selbst] Zeugnis von mir ablegen.

Johannes 15:26 AMP

Ich sage euch jedoch nichts anderes als die Wahrheit, wenn ich sage, dass es für euch nützlich (gut, zweckmäßig, vorteilhaft) ist, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, wird der Tröster (Ratgeber, Helfer, Fürsprecher, Fürbitter, Stärker, Beistand) nicht zu euch kommen [in enge Gemeinschaft mit euch]; wenn ich aber weggehe, werde ich ihn zu euch senden [damit er in enger Gemeinschaft mit euch ist].

Johannes 16:7 AMP

Maria war anwesend, als Jesus in den Himmel auffuhr, und gehörte zu den 120 Personen im Obergemach, die am Pfingsttag den Heiligen Geist empfangen. Sie freute sich, weil der Tröster offenbart worden war, sodass alle Generationen ihn kennenlernen und sich an seiner Liebe, seinem Trost und seiner Kraft erfreuen konnten. Die Jünger beteten an diesem Tag nicht zu Maria, damit die Verheißung des Heiligen Geistes in Erfüllung ging, sondern sie beteten alle gemeinsam.

*Und als sie hineingegangen waren, stiegen sie in den Obergemach hinauf, wo sie sich aufhielten: Petrus, Jakobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelot, und Judas, der Sohn des Jakobus. Diese alle waren einmütig im Gebet und Flehen, zusammen mit den Frauen und **Maria, der Mutter Jesu**, und mit seinen Brüdern.*

*Apostelgeschichte
1,13-14*

Der Gott Marias

Maria hörte in der Synagoge und wusste aus eigener Erfahrung um die Liebe des himmlischen Vaters und dass er unser größter Tröster ist. Ihr Herz jubelte in dem Wissen, dass der *Tröster* endlich zu allen kommen würde, die ihn aufnehmen würden.

*Hört auf mich, ihr, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt,
die ihr den Herrn sucht: Blickt auf den Felsen, aus dem ihr gehauen seid,
und auf die Grube, aus der ihr gegraben seid.*

*Schaut auf Abraham, euren Vater, und auf Sara, die euch geboren
hat; denn ich habe ihn allein gerufen und ihn gesegnet und ihn
zahlreich gemacht.*

Denn der Herr wird Zion trösten, er wird alle ihre Trümmerstätten trösten; er wird ihre Wüste wie Eden machen, und ihre Wüste in einen Garten des Herrn; Freude und Wonne werden darin sein, Dank und Jubel.

Jesaja 51:1-3

*Ich, ja **ich bin es, der dich tröstet**. Wer bist du, dass du dich vor einem Menschen fürchtest, der sterben muss, und vor einem Menschenkind, das wie Gras ist?*

Jesaja 51:12

Jesus kümmert sich um Maria

Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena. Als Jesus nun seine Mutter sah und den Jünger, den er liebte, der neben ihr stand, sagte er zu seiner Mutter: „Frau, siehe, dein Sohn!“ Dann sagte er zu dem Jünger: „Siehe, deine Mutter!“ Und von dieser Stunde an nahm der Jünger sie zu sich.

Johannes 19:25-27

Auch in diesem Abschnitt bezeichnet Jesus Maria wieder als Frau und nicht als Mutter. Abgesehen von dem bereits erwähnten Schutzgrund liegt dies auch in der richtigen Umsetzung von Gottes Plan für die Erde begründet. Alles, was Jesus tat, war bereits von den Propheten des Alten Testaments vorhergesagt worden.

Der Herr, Gott, tut nichts, ohne zuvor seinen Knechten, den Propheten, seine Absicht offenbart zu haben.

Amos 3:7

Gemäß den Prophezeiungen des Alten Testaments wurde eine göttliche Ordnung festgelegt. Diese Ordnung erkennt einen Gott in den Personen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geist. Nirgendwo hat der Herr eine „Mutter der Menschheit“ eingesetzt. Das Reich Gottes dreht sich um den Vater. Hätte Gott eine Mutter für seine Kinder gewollt, hätte er von ihr gesprochen, und Maria und Jesus hätten die Welt wissen lassen, dass sie gekommen war. Jesus hat immer betont, dass er auf die Erde gekommen ist, um seinen Vater zu offenbaren, der alle geistigen, emotionalen und körperlichen Bedürfnisse des Menschen erfüllen kann.

Jesus sagte zu ihm: „Bin ich so lange bei euch, und du hast mich noch nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen; wie kannst du dann sagen: Zeige uns den Vater?“

Johannes 14:9

Alle Dinge sind mir von meinem Vater übergeben worden, und niemand weiß, wer der Sohn ist, außer dem Vater, und wer der Vater ist, außer dem Sohn und dem, dem der Sohn ihn offenbaren will.

Lukas

10:22 Jesus liebte seine irdische Mutter, indem er sie in die Hände des geliebten Johannes gab, aber er setzte sie nicht als Mutter über die Erde ein. Wenn das der Fall gewesen wäre, wäre es im Alten Testament prophezeit worden.

Im nächsten Kapitel werden wir herausfinden, woher diese Theorie der Verehrung einer Muttergöttin stammt und wann sie entstanden ist. Außerdem wird deutlich werden, wie dieser Geist im Gegensatz zu

dem Vater, dem Sohn und sogar Maria selbst.



KAPITEL 4

DIE WAHRE MARIA VERSUS DIE FALSCHER MARIA

Bis hierher haben wir Aspekte der Persönlichkeit, des Charakters und der Überzeugungen der *wahren* Maria analysiert. Nun werden wir uns eingehend mit der *falschen* Maria befassen.

Ich habe bereits erwähnt, dass Gott seinen Erlösungsplan bereits in dem Moment vorbereitet hatte, als der Mensch im Garten Eden fiel. Er verkündete ihn, als er die Schlange verfluchte. Der Sohn Gottes, der Same Marias, würde der Schlange den Kopf zertreten, und die Schlange würde ihm in die Ferse stechen. Dies war ein Hinweis auf seinen Tod am Kreuz, wo Satan vernichtet und Jesus von den Toten auferweckt werden würde.

Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihm die Ferse zertreten.

Genesis 3:15

Von diesem Moment an entstand im Teufel ein enormer Hass auf Frauen. Von Generation zu Generation wurden Frauen auf vielfältige Weise erniedrigt und missbraucht

Weisen erniedrigt und misshandelt, aber der Teufel konzentrierte sich auf die Frau, aus der sein tödlicher Gegner geboren werden würde.

Der Plan des Teufels Tausende von Jahren vor Christus

Der Teufel schmiedete einen Plan, von dem er hoffte, dass er Gott großen Schaden zufügen würde, indem er die Frau benutzte. Er würde sich als Königin verkleiden, als eine Göttin, die so wunderbar war, dass die Augen der Welt auf sie gerichtet sein würden. Auf diese Weise könnte er Gott die Verehrung rauben. Er wusste ganz genau, dass dies der Grund für seinen Sturz war, da es die größte Beleidigung ist, die man Gott antun kann.

Wie bist du vom Himmel gefallen, du Luzifer, Sohn der Morgenröte! Wie bist du zu Boden gestürzt, du, der du die Völker schwächtest!

Denn du hast in deinem Herzen gesagt: „Ich will zum Himmel hinaufsteigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erheben; ich will mich auch auf den Berg der Versammlung setzen, an der äußersten Seite des Nordens; ich will über die Höhen der Wolken hinaufsteigen, ich will wie der Allerhöchste sein.“

Jesaja 14:12-14

Obwohl Gott ihn verworfen hatte, hielt Satans böses Herz an diesem Plan fest. Er wollte auf dem Thron oben im Himmel sitzen und wie Gott sein. Er war der

himmlischer Anführer der Anbetung gewesen und begehrte nun diese Anbetung für sich selbst. Infolgedessen führte er seinen bösen Plan aus und verkleidete sich als eine Figur, die leicht akzeptiert werden würde. Er nannte sie „die Königin des Himmels“.

Da der Himmel um den Vater herum errichtet ist, errichtete der Teufel selbst sein Reich um eine „Königinmutter“.

Was wir nun in der folgenden Untersuchung entdecken werden, ist, dass diese Königin absolut nichts mit Maria, der Mutter unseres Herrn, zu tun hat. Diese „Königin des Himmels“ wurde Tausende von Jahren vor Christus geschaffen und angebetet.

Der Ursprung der Königin des Himmels

Alles begann in der Frühzeit der Zivilisation, in der Altsteinzeit. Satan inspirierte die Menschheit, Skulpturen von weiblichen Figuren zu schaffen und diese zu verehren. Von Archäologen entdeckte Figuren zeigen deutlich eine Verherrlichung der Fruchtbarkeit. Der Mensch, der von den Früchten der Erde isst, beginnt, die Erde als Mutter zu verehren und

Als Gegenleistung für die Vorteile, die er von ihr erhält, fertigt er Abbildungen aus Ton oder Stein an, die er ihr als Opfergabe darbringt.
Zu den ältesten zählen die „Venus von Laussel“ und die „Venus von Lespugue“.⁴ In diesen grotesken Figuren lässt sich deutlich die Verherrlichung der Mutterschaft als Symbol für Mutter Erde erkennen.



Abb. 4 – Venus von Laussel



Abb. 5 – Venus von Lespugue

Die Verehrung der Frau als Lebensspenderin entwickelte in den ersten Zivilisationen ein „matriarchales System“. Am prominentesten war dies in Babylon, der ersten großen Stadt der Erde, wo sich diese Verehrung zu einem viel besser organisierten religiösen und staatlichen System entwickelte.

Babylon

Babylon ist die Mutter aller Zivilisationen auf Erden. Die Bibel berichtet von der Gründung dieser großen Stadt und davon, wie sie zum kulturellen Zentrum wurde, aus dem alle Götzenverehrung auf Erden ihren Ursprung nahm.

Nun hatte die ganze Erde eine Sprache und eine Sprache. Und es geschah, als sie von Osten herzogen, dass sie eine Ebene im Lande Sinear fanden und sich dort niederließen. Da sprachen sie zueinander: „Kommt, lasst uns Ziegelsteine machen und sie gründlich brennen.“ Sie hatten Steine für Ziegel und Asphalt für Mörtel. Und sie sprachen: „Kommt, lasst uns eine Stadt bauen und einen Turm, dessen Spitze bis in den Himmel reicht; lasst uns einen Namen machen, damit wir nicht über die ganze Erde zerstreut werden.“

Da kam der Herr herab, um sich die Stadt und den Turm anzusehen, die die Menschenkinder gebaut hatten. Und der Herr sprach: „Sie sind ein Volk und haben alle eine Sprache, und das ist, was sie beginnen; nun wird ihnen nichts mehr verwehrt werden, was sie sich vorgenommen haben. Kommt, lasst uns hinabsteigen und dort ihre Sprache verwirren, damit sie einander nicht mehr verstehen.“ So zerstreute sie der Herr von dort über die ganze Erde, und sie hörten auf, die Stadt zu bauen.

Genesis 11:1-8

Babylon wurde in Mesopotamien von einem Mann namens Nimrod erbaut, der der erste mächtige Mensch auf Erden war (*Genesis 10:8*). Er war ein blutrünstiger Mann, der auch

andere große Städte der Antike gründete, darunter Ninive. Babylon galt aufgrund seiner hängenden Gärten und des berühmten Turms zu Babel als eines der sieben Weltwunder der Antike.

Das Wort „Babel“, das zum Namen der Stadt wurde, bedeutet „Verwirrung“. Nicht nur, weil die Sprachen der Völker verwirrt waren, sondern auch, weil Satan das dort von ihm errichtete System nutzen würde, um das Verständnis der späteren Völker zu verwirren und zu verblenden. In geistlicher Hinsicht ist es ein Ort der Regierung, und die Strategie dahinter bestand darin, das Heidnische und das Heilige zu vermischen, um die Menschheit zu täuschen und die bösen Ziele des Feindes zu erfüllen.



Abb. 6 – Turm zu Babel



Abb. 7 – Hängende Gärten von Babylon

Legenden und mündliche Überlieferungen, die von den Menschen jener Zeit weitergegeben wurden, besagen, dass Nimrod, der Gründer Babylons, mit Königin Semiramis verheiratet war. Er erklärte sich selbst zum „Gott der Sonne“ und sie etablierte sich als „Göttin der Fruchtbarkeit und Sexualität, Göttin des Mondes und der Nacht“.

Satan, um die Welt zu beherrschen, ergriff dieses Paar und lehrte sie alle Arten von Hexerei, um das Universum und die Erde zu vereinen. Er musste seine Herrscher sowohl in den Sternbildern als auch in den Nationen etablieren. Denken wir daran, dass Luzifer, als er fiel, ein Drittel der Sterne mit sich nahm, die gefallene Engel sind.

Und ein anderes Zeichen erschien am Himmel: Siehe, ein großer, feuerroter Drache mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und sieben Diademen auf seinen Köpfen. Sein Schwanz zog ein Drittel der Sterne des Himmels mit sich und warf sie auf die Erde.

Offenbarung 12:3-4a

Deshalb werden wir in seiner Regierung immer eine ständige Wechselwirkung mit den Sternen des Himmels sehen. Die gesamte babylonische Symbolik ist voller Sonnen-, Mond- und Sternfiguren.

Nun musste Satan nicht nur eine himmlische Hierarchie seiner Götter errichten und durchsetzen, sondern auch das Konzept der Jungfrau und des Kindes stehlen, das seit dem Sündenfall verkündet worden war. Von Generation zu Generation gaben die Nachkommen Adams und Evas die Hoffnung auf einen zukünftigen Erlöser weiter. Der Teufel nutzte diese Ideologie und verdrehte sie, um die Akzeptanz und Glaubwürdigkeit seiner getäuschten Anhänger zu erlangen.

Einige Zeit nach Nimrods Tod wurde Semiramis schwanger und gebar Tammuz. Semiramis nutzte die erwartete Prophezeiung des Messias aus und erklärte sich selbst zur Jungfrau, die den verheißenen Sohn geboren hatte, um ihre Sünde zu vertuschen. Die Königin argumentierte, dass Nimrod selbst, der Sonnengott, in Tammuz wiedergeboren worden sei, der auf übernatürliche Weise gezeugt worden war. Von diesem Moment an begann die Verehrung von Mutter und Kind und breitete sich auf alle Zivilisationen aus. Tatsächlich führte während des Golfkriegs 1991 die Explosion einer Bombe zur Entdeckung von Tontafeln, die diese Prophezeiung aus früheren Zeiten enthielten. Babylon wurde genau in dem Gebiet gegründet, das heute der Irak ist.

Als Gott am Turm zu Babel die Sprachen verwirrte, zerstreuten sich die Menschen und ließen sich in ganz Mesopotamien, Zentralasien und verschiedenen Teilen Europas nieder. Jede dieser Zivilisationen nahm die Verehrung von Mutter und Kind als religiöses Vorbild mit. Die Muttergöttin nahm je nach Sprache und Kultur unterschiedliche Namen und Formen der Verehrung an.

Die Königin des Himmels in verschiedenen Zivilisationen

Nachdem sich die Menschen über die ganze Welt verstreut hatten, entwickelte sich Semiramis weiter und verwandelte sich in verschiedene Göttinnen. Die erste, die auftauchte, war „Inanna“, die Königin des Himmels bei den Sumerern, Göttin der Liebe, Fruchtbarkeit und des Krieges. Danach kam „Ishtar“, die Semiramis' Platz bei den Mesopotamiern einnahm, als Göttin des Krieges und Herrin der Schlachten. Es gab auch „Astarte, Asera oder Ashtoreth“ unter den Kanaanitern .5

Diese drei sind die ältesten Darstellungen der Muttergöttin.

Wir werden nun sehen, wie sie sich zusammen mit ihrer Symbolik in vielen Zivilisationen bis heute wiederholen. „Isis“ gab es bei den Ägyptern, „Pachamama“ bei den Inkas, „Tonatzin“ bei den Azteken, „Venus“ bei den Römern, „Durga“ bei den Hindus, „Diana“ bei den Griechen und viele mehr.



Abb. 8 – Semiramis mit Tamuz



*Abb. 9 – Isis Lactans Pio Clementine Museum
Ägyptische Göttin Isis mit Kind*



Abb. 10 – Ägyptische Isis – Die Sonnenscheibe des Osiris über ihr

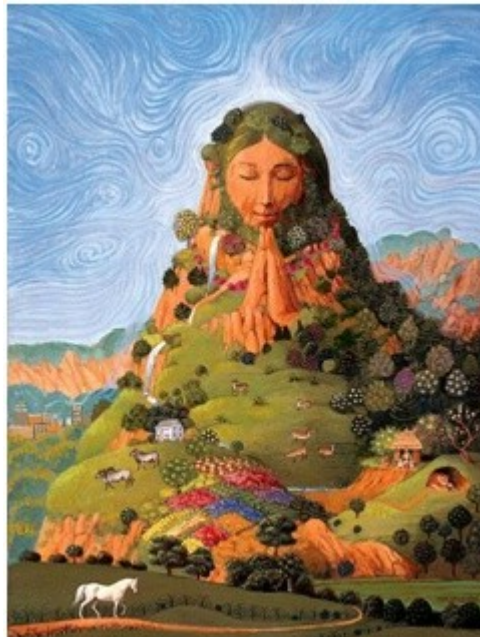


Abb. 11 – Pachamama, Inka-Göttin, Mutter der Erde



Abb. 12 – Hinduistische Göttin mit Kind und Löwe

In der nächsten Abbildung sehen wir „Inanna“ mit ihren verschiedenen Symbolen, wie dem Wasser, das Regen bringt, dem Halbmond (in diesem Fall auf ihrem Kopf), dem Löwen und dem achtsackigen Stern (Räder des Wagens).



Abb. 13 – Göttin Inanna



Abb. 14 – Europäische Inanna

Hier (Abb. 14) sehen wir dieselbe Inanna in einer europäischen Version. In diesem niederländischen Gemälde sehen wir eine Darstellung der Königin des Himmels, umgeben von Löwen, die einen Tempel für sie errichten, damit sie dort verehrt werden kann.

Wenn Sie sich die verschiedenen Darstellungen von Ishtar ansehen, achten Sie auf die Gemeinsamkeiten dieser Symbole in Mesopotamien. Der Löwe ist einer ihrer wichtigsten Wächter am Eingang des Tempels von Ishtar. Der Tempel wurde ursprünglich in Babylon erbaut und in das Pergamonmuseum in Berlin verlegt.



Abb. 15 – Ishtar auf Löwen



Abb. 16 – Fragment, Löwen am Ishtar-Gat-⁶⁶ –



Abb. 17 – Ishtar als ägyptische Göttin Isis mit einem Löwen an ihrer Seite.



Abb. 18 – Durga, die hinduistische Muttergöttin, die Sonnenscheibe, der Bogen und die Lilie sind alles Symbole für Inanna.

Ein weiteres wichtiges Symbol der Ishtar ist der achtzackige Stern. Dieses Symbol findet sich in vielen Darstellungen dieser besonderen Göttin in den verschiedenen Ausprägungen, in denen sie identifiziert wurde, ebenso wie die Lilie.



Abb. 19 – Göttin Kybele mit Löwen



Abb. 20 – Ishtar mit einem Löwen, einem Stern, einem Bogen auf dem Kopf und Pfeilen



Abb. 21 – Junges Mädchen wird vor einem Priester Ishtar geweiht



Abb. 22 – Fleur de Lys und Ishtars Tierwächter



Abb. 23 – Ishtar in der präkolumbianischen Zeit in Gestalt der aztekischen Göttin Tonatzin.

Wir sehen den achtzackigen Stern, der aus Dreiecken und der Fleur de Lys gebildet wird. Die Rose ist ein weiteres Symbol, das wir bei diesen Fruchtbarkeits- und Liebesgottheiten immer wieder sehen werden. Die älteste Rose findet sich bei der ägyptischen Göttin Isis. Von dort aus wird sie sich bei vielen anderen Göttinnen wie Venus, Artemis und Aphrodite wiederholen.



Abb. 24 – Isis erhält Rosen



Abb. 25 – Artemis in der Kathedrale von Toledo, mit Rosen gekrönt

Dieser heidnische Kult mit seiner großen Vielfalt war es, dem sich die Propheten des Alten Testaments gegenübersehen. Immer wieder sehen wir in der Geschichte Israels, wie das Volk von Gott abfiel und unweigerlich in den Götzendienst verfiel.

Sie verließen den Herrn und dienten Baal und den Aschertas.

Richter 2,13

Die Verehrung von Göttinnen legte einen Schleier über das Verständnis des Volkes, sodass es nicht erkannte, wie sehr es Gott beleidigte. Diese Göttin, die Königin des Himmels, ist keineswegs Maria, die Mutter unseres Herrn. Es ist ein betrügerischer Geist, der schon viele Jahrhunderte vor der Geburt Christi existierte. Sie hat die Macht, die Seelen der Menschen über Generationen hinweg zu verfolgen, und wenn sie sich bedroht fühlt, stachelt sie die Menschen mit solcher Wut auf, dass sie ihre Herzen verschließen und taub werden für das, was Gott sagt.

Gott ist gut und barmherzig und will das Beste für uns, aber wenn es eine Sache gibt, die ihm ein Gräuel ist, dann ist es Götzendienst. Er verurteilt ihn mit großem Zorn.

Im *Buch Jeremia*, das zwischen 628 v. Chr. und 580 v. Chr. geschrieben wurde, sehen wir deutlich, wie die Königin des Himmels die Herzen des Volkes Israel quält, so wie sie es heute tut.

Nun denn, so spricht der Herr, der Gott der Heerscharen, der Gott Israels: Warum tut ihr euch dieses große Unheil an, dass ihr Männer und Frauen, Kinder und Säuglinge aus Juda ausrotten wollt, sodass keiner übrig bleibt, indem ihr mich mit den Werken eurer Hände zum Zorn reizt und anderen Göttern in Ägypten, wo ihr hingezogen seid, um dort zu wohnen, Weihrauch opfert, damit ihr euch selbst ausrotten und zum Fluch und Spott unter allen Völkern der Erde werdet?

Jeremia 44:7-8

Da antworteten alle Männer, die wussten, dass ihre Frauen anderen Göttern Weihrauch dargebracht hatten, zusammen mit allen Frauen, die daneben standen, eine große Menge, und alle Leute, die in Ägyptenland, in Pathros, wohnten, und sprachen zu Jeremia: „Was du uns im Namen des Herrn gesagt hast, das wollen wir nicht hören

! Wir werden aber ganz sicher tun, was wir uns vorgenommen haben: Wir werden der Königin des Himmels Weihrauchopfer darbringen und ihr Trankopfer ausgießen, wie wir es getan haben, wir und unsere Väter, unsere Könige und unsere Fürsten in den Städten Judas und auf den Straßen Jerusalems. Denn damals hatten wir reichlich zu essen, es ging uns gut und wir sahen kein Unglück.

Jeremia 44:15-17

Beachte die harte Reaktion der Frauen, die von der geistigen Dominanz der Königin des Himmels geblendet sind. „**Wir werden nicht auf das Wort hören, das von Jehova kommt.**“ Dieser Geist

ist real und wirkt heute in Millionen von Menschen, trennt sie vom Willen Gottes und verblendet ihr Verständnis. Gott wird darüber zornig. Seht, wie er in dem nächsten Vers mit großer Empörung auf diese Frauen reagiert.

Siehe, ich werde über sie wachen, nicht zum Guten, sondern zum Bösen. Und alle Männer von Juda, die im Land Ägypten sind, werden durch Schwert und Hunger umkommen, bis sie vernichtet sind. Doch eine kleine Zahl, die dem Schwert entronnen, wird aus dem Land Ägypten in das Land Juda zurückkehren; und alle Überreste von Juda, die in das Land Ägypten gezogen sind, um dort zu wohnen, werden erkennen, wessen Worte bestehen bleiben, meine oder ihre.

Jeremia 44:27-28

Wie wir am Anfang der Schriften Jeremias gesehen haben, bringt die Verehrung der Königin des Himmels ihren Anhängern großes Unheil. Viele Menschen leiden unter Elend, Diebstahl, Krankheit, tiefem Schmerz und Unglück.

Warum tut ihr euch dieses große Übel an ...

Dies spiegelt sich in der Zeit der Richter wider, als Israel Opfer schrecklicher Hungersnöte und Diebstähle war, weil die Midianiter ihnen ständig alles wegnahmen, was sie hatten. Der Grund dafür war, dass sie die Göttin Asera^{a7} oder Astarte, die Königin des Himmels, unter den Kanaanitern verehrten.

Gott offenbart sich in Gideon und erhebt ihn zum Befreier. Gott sagt Gideon, dass er den Altar, den sein Vater für die Göttin Asera errichtet hat, zerstören muss, damit Gott sie von der Hungersnot und der Verfolgung durch die Midianiter befreien kann.

Nun geschah es in derselben Nacht, dass der Herr zu ihm sprach: „Nimm den jungen Stier deines Vaters, den zweiten Stier, der sieben Jahre alt ist, und reiße den Altar des Baal nieder, den dein Vater hat, und hau das Holzbild neben ihm um; und baue dem Herrn, deinem Gott, auf diesem Felsen einen Altar in der richtigen Anordnung, und nimm den zweiten Stier und opfere ein Brandopfer mit dem Holz des Bildes, das du umhauen wirst.

Richter 6:25-26

Betrachten wir noch einmal Babylon, mit Satans Plan, die Erde zu beherrschen und den Menschen vom wahren Gott zu trennen. Satan wollte nicht nur angebetet werden, sondern musste auch ein Königreich errichten, in dem er alle Nationen unterwerfen würde. Wie ich bereits erwähnt habe, bestand seine Strategie darin, die trügerische Figur der „Königin des Himmels“ zu erschaffen.

Babylon war nicht nur eine Stadt, die in der Antike existierte, sondern ist auch eine geistige Stadt, die bis heute über alle Nationen herrscht. Babylon steht für ein ganzes geistiges Autoritätssystem, das die Herzen der Menschen daran hindert, die Wahrheit zu sehen und zu hören. Im Buch der Offenbarung wird Babylon als eine große Hure dargestellt.

Die Frau war in Purpur und Scharlach gekleidet und mit Gold, Edelsteinen und Perlen geschmückt. In ihrer Hand hielt sie einen goldenen Becher, der voll war

Greuel und mit der Unzucht, die sie begangen hatte, befleckt. Und auf ihrer Stirn stand ein Name geschrieben: GEHEIMNIS, BABYLON, DIE GROSSE, DIE MUTTER DER HUREN UND DER GREUEL DER ERDE. Und ich sah die Frau, betrunken vom Blut der Heiligen und vom Blut der Märtyrer Jesu. Und als ich sie sah, staunte ich mit großem Entsetzen.

Offenbarung 17:4-6 Hervorhebung durch den Autor

Und die Frau, die du gesehen hast, ist die große Stadt, die über die Könige der Erde herrscht.

Offenbarung 17:18

Es ist klar, dass Babylon eine geistliche Regierung ist und die Königin des Himmels auf diesem Thron sitzt.



Abb. 26 – Statue der großen Hure am Bodensee in Konstanz, Deutschland, die einen König und einen Papst in ihren Händen hält.

Die Erschaffung der falschen Maria

Ich habe erwähnt, wie Satan eine starke Feindschaft oder Feindseligkeit gegenüber Maria entwickelte, weil sie von Gott dazu auserwählt worden war, den Messias zu gebären. Infolgedessen schmiedete Satan in seinem verstörten und bösen Geist einen Plan, der nicht nur das Herz des Vaters, sondern auch das Herz des Sohnes und Marias verletzen würde. Da beschloss er, die „falsche“ Maria zu erschaffen.

Über Jahrtausende hinweg entwickelte er eine Strategie, um die Verehrung der Menschheit von Gott weg und hin zur Königin des Himmels zu lenken. Der Höhepunkt seines Plans bestand darin, den Namen der Mutter unseres Herrn zu stehlen und ihn mit dem Namen seiner abscheulichen Schöpfung zu vermischen.

Die große Gelegenheit für den Teufel kam, als der Apostel Johannes Maria, die Mutter Jesu, mit sich nahm, um mit ihr in der Stadt Ephesus zu leben. Johannes nahm sie als seine eigene Mutter an, als Jesus dies vom Kreuz verkündete. Johannes und Maria lebten viele Jahre in dieser Stadt in Kleinasien.

Ephesus war bekannt für seine Verehrung der Diana. Diese Gottheit brachte allen Handwerkern, die Götzenbilder in ihrer Gestalt schufen, große Gewinne ein. Asien und die ganze Welt waren zu dieser Zeit in der Verehrung der Diana gefangen. Als der Apostel Paulus nach Ephesus ging, um dort zu evangelisieren, geriet er in einen großen geistlichen Kampf mit dieser Macht der Finsternis.

Denn ein gewisser Demetrius, ein Silberschmied, der silberne Heiligtümer für Diana herstellte, brachte den Handwerkern nicht geringen Gewinn. Er rief sie zusammen mit den Arbeitern ähnlicher Berufe und sagte: „Ihr wisst, dass wir unseren Wohlstand diesem Handwerk verdanken. Ihr seht und hört, dass dieser Paulus nicht nur in Ephesus, sondern fast in ganz Asien viele Menschen davon überzeugt und abgebracht hat, dass die Götter, die mit Händen gemacht sind, nicht Götter sind. So ist nicht nur unser Handwerk in Gefahr, in Verruf zu geraten, sondern auch der Tempel der großen Göttin Diana könnte verachtet und ihre Pracht zerstört werden, die ganz Asien und die ganze Welt verehrt.“ Als sie das hörten, wurden sie voller Zorn und schrien: „Groß ist die Diana der Epheser!“

*Apostelgeschichte
19:24-28*

Ephesus war der Ort, an dem sich die Königin des Himmels zur Zeit der Apostel am deutlichsten manifestierte. Ephesus war zufällig auch die Heimat von Maria, der Frau, die Satan ins Visier genommen hatte.

Der Teufel wartete geduldig auf den Tod von Johannes, dem letzten Apostel, denn wäre Johannes noch am Leben gewesen, hätte er niemals zugelassen, dass Satans Plan, Maria mit Diana von Ephesus zu vermischen, in die Tat umgesetzt worden wäre.

Diese Göttin galt als „Mutter der Menschheit“ und aus diesem Grund wurde sie als Frau mit vielen Brüsten dargestellt, um die ganze Welt zu stillen.

Nach Marias Tod ließ Gott ihren Körper strategisch verschwinden, genau wie er es mit dem Körper Moses getan hatte. Wären ihre Körper in die Hände der Menschen gefallen, wären sie von Götzendienern zerrissen worden.

Doch der Erzengel Michael wagte es nicht, als er mit dem Teufel um den Leichnam Moses stritt, eine schmähende Anklage gegen ihn zu erheben, sondern sagte: „Der Herr strafe dich!“

Judas

1:9 Historisch gesehen existiert ein leeres Grab, das Maria gewidmet war. Einige der apokryphen Bücher berichten, dass sie nach ihrem Tod von Engeln in den Himmel aufgenommen wurde.

mit dem Leib in das Reich der Ewigkeit aufgenommen zu werden, ist eine in der Bibel belegbare Tatsache. Dies geschah zwei Propheten des Alten Testaments – Henoch und Elia (, ⁸).

Die Wahrheit ist, dass ihr Leichnam, genau wie der Leichnam Moses, nicht an einem bekannten Ort zurückgelassen wurde.

Erst 1958 wurde Marias Himmelfahrt vom Vatikan anerkannt. Nach Jahrhunderten ohne biblischen Urteilsspruch ist es schwierig und praktisch unmöglich zu wissen, was wirklich mit Marias Leichnam geschehen ist.

Mehr als 200 Jahre nach dem Tod des Apostels Johannes hatte der römische Kaiser Konstantin eine Vision von einem Kreuz und eine Stimme, die sagte: „Unter diesem Symbol wirst du triumphieren.“

Von diesem Moment an erklärte sich der Kaiser zum Christen, beendete die Verfolgung seiner Glaubensbrüder und förderte die neue Religion des Römischen Reiches. Da er jedoch nur wenig Offenbarung und keinen Rat von den Kirchenvätern hatte, beschloss er, heidnische Götter mit bedeutenden Persönlichkeiten des Christentums zu vermischen. Diese Tat half ihm, sein Reich zu vereinen, das gerade auseinanderzufallen begann.

So gelang es dem Teufel, seinen perfekten Plan zu verwirklichen, Marias Namen zu usurpieren und ihn mit heidnischem Götzendienst zu vermischen. Diese *falsche* Maria nahm den Platz der Diana der Epheser, der

Venus bei den Römern und wurde zur neuen „Königin des Himmels“. Im Jahr 431 n. Chr. wurde Maria auf dem Konzil von Ephesus zur „Mutter Gottes“ und „Königin des Himmels“ erklärt. Ihr erstes Bildnis wurde in derselben Haltung wie Diana von Ephesus geschaffen.



Abb. 27 – Diana von Ephesus



Abb. 28 – Die falsche Maria (Jungfrau von Ephesus)



Abb. 29 – Diana von Ephesus wird von Engeln zur Königin des Himmels gekrönt.

Beachten Sie den Löwen, Symbol von Inanna und Ishtar, auf dem Sockel. Die Figuren der nackten Engel und die sie umgebenden Figuren sind eindeutige Symbole für Fruchtbarkeitsgöttinnen.



Abb. 30 – Altarbild der falschen Maria

Beachten Sie die Ähnlichkeiten zwischen diesem Altarbild der *falschen* Maria, die auf dieselbe Weise von nackten Engeln über dem Mond der Inanna gekrönt wird.

Die wahre Maria, die Mutter Jesu

Maria, die heilige Mutter Jesu, gottesfürchtig, alle Götzen verehrend und treu in der Einhaltung aller Gebote, die der Vater und Jesus festgelegt haben, muss große Trauer empfunden haben und empfinden.

Die *wahre* Maria hätte so etwas niemals zugelassen. Sie hat sich nie über die Kirche gestellt. Sie hat sich nie als Vermittlerin zwischen Gott und den Menschen bezeichnet. Sie wusste, dass dieser Platz nur Jesus zustand.

Denn es gibt nur einen Gott und einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, den Menschen Christus Jesus

1 Timotheus 2,5

Jesus zertrat den Kopf der Schlange, und die Schlange verletzte ihm die Ferse, indem sie seine Mutter zu einem Götzen machte.

Es ist sehr wichtig zu verstehen, dass Maria, die Mutter Jesu, und Maria, die Königin des Himmels oder *falsche* Maria, zwei völlig verschiedene Geister mit unterschiedlichen Absichten sind.

Die *wahre* Maria, die Gott kennt und ehrt, führt uns dazu, Ihn und nur Ihn anzubeten. Maria würde niemals Anbetung suchen, weil sie die Mission ihres Sohnes hier auf Erden verstanden hat. Jesus war der einzige und ausreichende Erlöser, der für unsere Sünden gestorben ist, unsere Schwächen auf sich genommen und den Tod besiegt hat, um uns das ewige Leben zu schenken. Maria hätte dies niemals vollbringen können, und es war auch nie ihre Mission, dies zu tun.

Ihre Botschaft war klar und lässt sich in einem Satz zusammenfassen:

„Was er euch sagt, das tut.“ (Johannes 2,5)

Maria kannte den ewigen Vater, und ihre ganze Anbetung galt ihm. Sie erfüllte alle seine Gebote, die im Gesetz des Mose, in den Psalmen und in den Propheten geschrieben stehen. Sie hätte niemals zugelassen, dass Skulpturen zu ihrer Verehrung angefertigt wurden.

Ich bin der Herr, das ist mein Name; und meine Ehre gebe ich nicht einem anderen, noch meinen Ruhm den geschnitzten Bildern.

Jesaja 42,8

Gott verabscheut Babylon, seine Götzen, seine Königin des Himmels und alle seine dämonischen Symbole. Er will alle reinigen, die ihn aufrichtig suchen und durch diese Lüge aus der Hölle getäuscht worden sind.

Es ist notwendig, diese Dinge zu verstehen und zwischen der *wahren* Maria und der *falschen* Maria unterscheiden zu können. Gott richtet Babylon und seine Königin. Zweifellos wird es zusammen mit allem anderen, was falsch ist, untergehen.

*Komm herab und setz dich in den Staub, du jungfräuliche Tochter Babylons!
Sitze auf dem Boden ohne Thron, du Tochter der Chaldäer! Denn du wirst
nicht mehr „Zärtliche“ genannt werden.*

Jesaja 47:1

*Sitze still und geh in die Finsternis, Tochter der Chaldäer! Denn du wirst nicht mehr
„Königin der Königreiche“ genannt werden.*

Jesaja 47:5

Maria ist die Mutter unseres Herrn und die Gesegneteste unter den Frauen. Die Bibel sagt, dass man Ehre geben soll, wo Ehre gebührt. Ehre zu erweisen bedeutet, jemanden für das anzuerkennen, was er ist

er ist und für seine Werke, aber es bedeutet nicht, dass wir ihn anbeten oder uns vor ihm verneigen sollen. Das sollte nur vor Gott geschehen.

Die *wahre* Maria ist im Himmel an einem ganz besonderen Ort um den Thron Gottes, aber sie ist nicht Gott und hat auch nicht die Eigenschaften des Allmächtigen. Sie ist nicht allgegenwärtig. Sie kann nicht überall sein und Milliarden von Menschen zuhören. Sie weiß, dass nur

Jesus Christus kann dies tun, weil er Gott ist, unser Hohepriester und Fürsprecher.

Es gab auch viele Priester, weil sie durch den Tod daran gehindert wurden, weiterzumachen. Er aber, weil er für immer bleibt, hat ein unveränderliches Priestertum. Deshalb kann er auch diejenigen, die durch ihn zu Gott kommen, bis zum Äußersten retten, da er immer lebt, um für sie Fürsprache einzulegen.

Denn ein solcher Hohepriester war für uns notwendig, der heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern getrennt und höher als die Himmel ist.

Hebräer 7:23-26

Als der Apostel Johannes in den Himmel aufgenommen wurde, wo ihm das Buch der Offenbarung gegeben wurde, fiel er vor den Füßen des Engels nieder, der ihm all diese Dinge offenbarte, aber der Engel wies ihn dafür zurecht.

Dann sagte er zu mir: „Schreibe: ‚Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes eingeladen sind!‘“ Und er sagte zu mir: „Das sind die wahren Worte Gottes.“ Und ich fiel vor ihm nieder, um ihn anzubeten. Aber er sagte zu mir: „Tu das nicht! Ich bin dein Mitknecht und einer deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.“

Offenbarung

19:9,10 Wenn Maria heute zu uns sprechen könnte, würde sie sagen: „Verneigt euch nicht vor mir. Betet Gott an. Ich bin eine Mitdienerin aller Brüder, die das Zeugnis Jesu haben.“

Wir werden später die richtige Haltung diskutieren, die wir gemäß dem Wort Gottes gegenüber Maria einnehmen sollten.



KAPITEL 5

DIE KÖNIGIN DES HIMMELS ODER DIE FALSCHER MARIA NACH DEM 4.

NACH DEM 4. JAHRHUNDERT N. CHR.

Nachdem wir nun die Merkmale und Hauptsymbole der Königin des Himmels anhand von Semiramis, Inanna, Ishtar und Ashtoreth untersucht haben, wollen wir uns ansehen, wie sich diese Symbole und Merkmale in der gesamten Ikonographie (der Kunst und den Bildern) widerspiegeln, die für die *falsche* Maria sowie ihre Tempel nach dem vierten Jahrhundert geschaffen wurden.

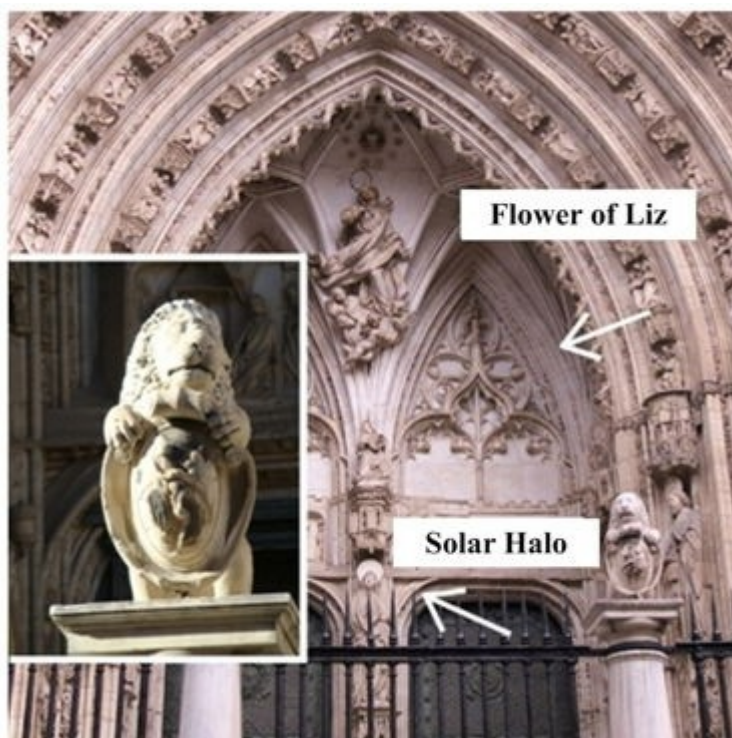


Abb. 31 – Löwentür an der Kathedrale in Toledo. Hier können wir die Symbole der Ishtar erkennen: die Löwen, die Sonnenscheibe und die Lilie.

Als der Name der *falschen* Maria mit Göttinnen aller Kulturen und den vielfältigen Attributen und Kräften vermischt wurde, entstanden unzählige verschiedene Bilder. Sie passte sich verschiedenen Rassen an und nahm viele Namen an. Sie wurde nicht nur fälschlicherweise Maria genannt, sondern übernahm in vielen Fällen auch Namen und Attribute von Göttinnen, die vor Christus lebten. Einige Bilder waren wundersamer als andere.

Die Kubaner würden sagen, dass „La Caridad del Cobre“ (Unsere Liebe Frau der Barmherzigkeit) mächtiger ist als andere Bilder. Die Mexikaner verehren nicht die schwarze Madonna von Polen, sondern die Jungfrau von Guadalupe. Die Franzosen verehren die von Lourdes, aber sie folgen nicht der Jungfrau von Fatima, die über Portugal herrscht.

Manche mögen sagen, dass die Jungfrau von Conception mächtiger ist als die Jungfrau von Carmen, andere mögen das Gegenteil behaupten. Tatsächlich gibt es schätzungsweise

2.850 verschiedene Namen für Jungfrauen gibt. Einige Jungfrauen sind schwarz, andere weiß, einige sind bescheiden, andere triumphierend, einige protzig und andere traurig.



Abb. 32 / Abb. 8 – Schwarze Jungfrau von Montserrat, Spanien, in derselben Position wie Semiramis mit Tamuz



Abb. 33 – Virgen de Guadalupe, in derselben Position wie Tonatzin, die aztekische Göttin



Abb. 34 – Schwarze Madonna mit Sonnenkreis und Fleur de Lys, Halskette aus runden Perlen und Anhänger. In diesem Bild sehen wir auch die Symbole der hinduistischen Göttin Durga,



Abb. 35 – Göttin Durga, Sonnenkreis, Fleur de Lys, Halskette mit runden Perlen und Anhänger



Abb. 36 – Venus mit Rosen und nackten Engeln



Abb. 37 – Madonna mit nackten Engeln, Rosen und dem Mond der Ishtar

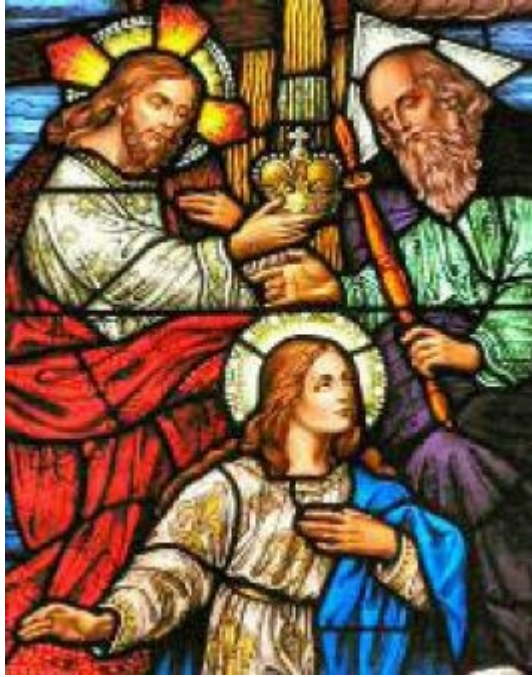


Abb. 38 – Ishtar usurpiert das Bildnis Marias.

Beachten Sie, dass sie diejenige ist, die die Krone des Königreichs erhält, während der Vater und Jesus keine Kronen tragen. Jesus hat den achtzackigen Stern, das Symbol der Ishtar, auf seiner Kleidung und Maria hat die Fleur de Lys und den achtzackigen Stern auf ihrem Kopf.

Denken Sie daran, dass es Satans Plan ist, sich über Gott zu stellen, damit er derjenige ist, der gekrönt erscheint und über den Vater und Jesus herrscht und ihnen ihre Herrlichkeit nimmt. Aus diesem Grund sehen wir auf den meisten Bildern der Königin des Himmels oder der *falschen* Maria mit Jesus und dem Vater, dass sie gekrönt ist und sie nicht.



Abb. 39 – Stern, Istars Sonne und Mond

Hier sehen wir die Symbole von Ishtar und Inanna: den achtzackigen Stern, den Mond und die Sonne. Im folgenden Bild sehen wir, wie sie die falsche Maria umgeben.



Abb. 40 – In diesem Bild sehen wir auch, wie sie die Krone trägt und wie der Vater und der Sohn vor ihr knien.

Es gibt Tempel, die der *falschen* Maria gewidmet sind und für sie erbaut wurden, wo man deutlich sehen kann, dass sie die Königin des Himmels ist und kein Platz für jemand anderen ist. Sie nimmt den Hauptaltar ein, und man sieht nicht den auferstandenen oder regierenden Jesus, sondern ihn tot an einem kleinen Kreuz oder als Baby in ihren Armen. Solange der Thronfolger ein Säugling ist, hat er kein Königreich und keine Autorität. Genau so will der Teufel Jesus darstellen. Nicht als den, der ihn besiegt und ihm alle Herrschaft über die Erde genommen hat.

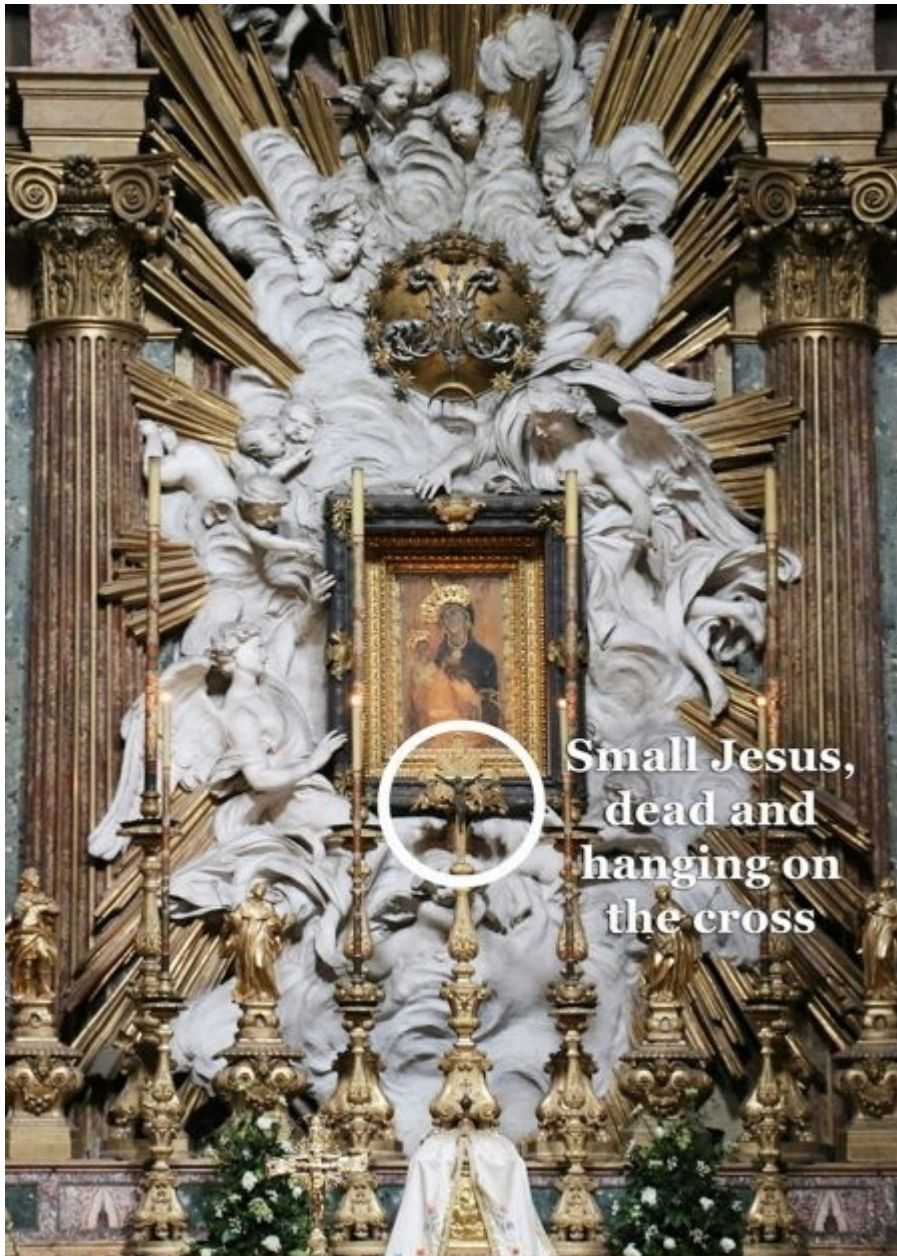


Abb. 41 – Hauptaltar der Königin des Himmels in der Kirche des Heiligsten Namens Mariens. Beachten Sie den Kontrast zwischen dem gigantischen Altar für die Königin und der winzigen Gestalt Jesu, der ohne Königreich und Autorität am Kreuz hängt.

Möge Gott unsere Augen öffnen und unser Verständnis erweitern, damit wir das Licht des Evangeliums und die Finsternis der Tricks des Teufels sehen.

Götzendienst macht diejenigen, die ihn praktizieren, blind und taub, und der Preis dafür ist, dass sie nicht in das Reich Gottes kommen können.

*Ihre Götzen sind Silber und Gold, das Werk von Menschenhänden.
Sie haben einen Mund, aber sie sprechen nicht; sie haben Augen, aber sie
sehen nicht;*

Sie haben Ohren, aber sie hören nicht; sie haben Nasen, aber sie riechen nicht;

Sie haben Hände, aber sie greifen nicht; Sie haben Füße, aber sie gehen nicht; Sie murmeln auch nicht mit ihrer Kehle.

Diejenigen, die sie gemacht haben, sind wie sie; so ist jeder, der auf sie vertraut.

Psalmen 115:4-8

Aber die Feiglinge, Ungläubigen, Abscheulichen, Mörder, Unzüchtigen, Zauberer, Götzendiener und alle Lügner werden ihren Teil im See haben, der mit Feuer und Schwefel brennt, was der zweite Tod ist.

Offenbarung

21:8 Götzendienst sollte nicht auf die leichte Schulter genommen werden. Es ist entscheidend, Götzendienst zu verstehen, da er das ewige Schicksal des Menschen beeinflusst.



KAPITEL 6

DER WEG, DIE WAHRHEIT UND DAS LEBEN

Trotz meiner Begegnung mit der Jungfrau von Garabandal fühlte ich eine tiefe Leere in meinem Herzen. Die sich wiederholenden Gebete des Rosenkranzes wurden monoton und befriedigten meine spirituelle Suche nicht. Es musste noch etwas mehr geben. Ich wollte ein echtes Leben mit Gott führen, damit ich ihn wie die großen Helden des Glaubens spüren konnte, aber ich hatte nur die spärliche Erinnerung an meine mystischen Erfahrungen.

Das Leben hatte mir schwere Schläge versetzt. Mit jedem Tag versank ich tiefer in meinem Schmerz. Ich war Opfer schrecklicher Verrat, Misshandlungen, Gewalt, Diebstahl und Beleidigungen aller Art geworden. Meine Gesundheit und meine Finanzen waren am Boden. Ich fühlte mich wie in einer bodenlosen Grube. Neun Jahre lang war meine Lebenseinstellung so deprimierend, dass ich buchstäblich den Tiefpunkt erreicht hatte. Meine verzweifelten Gebete waren wie Rauch, der sich auflöst, ohne Antwort und ohne Licht in einer langen Nacht, die niemals zu enden schien.

Ich landete in einem Krankenhaus, kurz vor dem Selbstmord. Ich verfiel in eine schreckliche Depression. Ich war ohne Hoffnung, bis eines Tages ein junger Mann in mein Zimmer kam. Er war freundlich und seine Augen strahlten einen Frieden aus, den ich noch nie gesehen hatte. Er sprach zu mir über Jesus Christus, den Sohn Gottes. Niemand hatte jemals zuvor so mit mir über die Liebe Gottes gesprochen wie er.

Während er sprach, konnte ich buchstäblich Jesus vor mir sehen, ans Kreuz genagelt. Ich spürte seinen Blick, der mein Herz durchbohrte und diese stillen Worte sprach: *„Ich habe das aus Liebe zu dir getan, und wenn du der einzige Mensch auf der ganzen Welt wärst, hätte ich es trotzdem nur für dich getan.“*

Die Art, wie Jesus mich ansah, war so real. Für einen Moment dachte ich, er wäre mit uns im Raum.

Dann hörte ich die Worte meines Besuchers, der die Worte Jesu wiederholte: *„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, und niemand kommt zum Vater außer durch mich.“*

Als er das sagte, durchflutete ein strahlendes Licht mein ganzes Wesen. Es war die Kraft der Wahrheit, die sich in mir manifestierte. Jesus Christus IST DER WEG, nicht ein Weg, sondern der einzige Weg, der uns mit dem Vater versöhnen kann.

Ich wollte Jesus. Ich wollte den lebendigen Jesus, der meine Depression und Einsamkeit augenblicklich in Hoffnung verwandelte. Gleichzeitig konfrontierte mich sein Licht mit der Realität meiner schmutzigen Seele, die voller Sünden war. „Wie könnte Jesus mir vergeben?“, dachte ich, als ich mich durch die Gegenwart seiner Heiligkeit in dem Raum zurechtgewiesen fühlte. Er war so rein, so heilig, so vollkommen, und ich war ein Sünder, unwürdig und zerbrochen, ohne etwas, das ich ihm anbieten konnte.

Ich begann zu weinen, reumütig und voller Sehnsucht nach seiner Barmherzigkeit und seiner wunderbaren Liebe. Ich war voller Schmerz und Tränen, als ich die Bosheit und Hässlichkeit meiner Seele sah. Dann legte der junge Mann seine Hände auf meinen Kopf und sagte mit Überzeugung: „Jesus, vergib ihr alle ihre Sünden und reinige sie von aller Bosheit mit deinem kostbaren Blut, das du für sie am Kreuz vergossen hast.“

In diesem Moment geschah etwas. Eine Last wurde von mir genommen, und ein Mantel aus Schuld und Schmerz verschwand. Alles verließ mich, und ich fühlte mich, als könnte ich fliegen.

Der junge Mann sprach erneut: „Lade nun Jesus ein, in dir zu wohnen, und schließe einen Erlösungsbund mit ihm“, sagte er. „*Der Lohn der Sünde ist der Tod, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben.* Er wird dich mit seinem Leben erfüllen und dich alles lehren.“

Genau das habe ich getan – von ganzem Herzen habe ich Jesus eingeladen, in mir zu leben. Und seit diesem wunderbaren Tag lebt er in mir. Wie er selbst gesagt hat: „*Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch.*“

Er ist wahrhaftig der Weg, die Wahrheit und das Leben und derjenige, der die Leere in jedem Menschen mit Frieden erfüllt.

An diesem Tag hat sich mein Leben radikal verändert. Und genauso kann Jesus das Leben eines jeden verändern, der ihm nachfolgt und ihm erlaubt, in seinem Herzen zu leben. Die Sonne kam heraus und die Nacht, die neun Jahre gedauert hatte, ging endlich zu Ende.

Ich lernte, Jesus nachzufolgen und ihn zu ehren, wer er wirklich ist: der König der Könige und Herr der Herren. Er ist nicht mehr tot oder ans Kreuz genagelt, sondern auferstanden, lebendig und versöhnt die Welt mit seinem Vater.

(Jesus sagte:) „Und das ist das ewige Leben, dass sie dich, den einzigen wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen.“

Johannes 17,3



KAPITEL 7

BEGEGNUNG MIT DER WAHRHEIT

Nach meiner eindrucklichen Begegnung mit Jesus Christus begann ich, mit Hilfe von *Christian*, dem jungen Mann, der mich im Spital besucht hatte, die Bibel zu studieren. Christian war Bibellehrer und Leiter einer Hausgemeinschaft.

Als Erstes las ich das Neue Testament. Beim Lesen wurde es lebendig. Es war, als würde Gott selbst zu mir sprechen und bestimmte Stellen hervorheben, auf die ich mich konzentrieren sollte.

Bei einem seiner Besuche erzählte ich Christian von meiner Erfahrung mit der Jungfrau von Garabandal und fragte ihn, ob ich sie der Gruppe erzählen könne. Er lächelte und sagte, das sei sehr interessant, aber alle spirituellen Erfahrungen müssten durch das Wort Gottes bestätigt werden. Er sagte: „Du solltest beten, bevor du so etwas öffentlich erzählst.“

Seine Antwort überraschte mich, denn meine Erfahrung war einfach unbestreitbar. Ich hatte noch nie jemanden getroffen, der daran gezweifelt hatte, dass eine Erscheinung der Jungfrau Maria von Gott stammte. Ich schätzte Christians Rat, aber ich wollte eine Antwort vom Herrn. Ich beschloss, aufzuschreiben, was ich den anderen Studenten mitteilen wollte. Als ich meine Erfahrungen aus meinen Notizen niederschrieb, wurde mir sehr unwohl. Musste ich wirklich darüber beten? Warum zweifelte ich an etwas, das mein Leben so grundlegend verändert hatte?

Aber hatte es mein Leben wirklich zum Besseren verändert? Tausende von Fragen und viele Bibelverse schossen mir durch den Kopf. Schließlich war ich ein neuer Gläubiger und ein Neuling in den Dingen des Reiches Gottes.

Plötzlich überkam mich Angst. Es war, als ob etwas sehr Heiliges in mir nichts tun wollte, was meinen geliebten himmlischen Vater beleidigen könnte. Es war die Gegenwart Jesu, der nun in mir lebte und meine Begegnung in Frage stellte.

Ich hatte keine Erfahrung darin, eine Antwort von Gott zu erhalten, also schlug ich naiv eine beliebige Seite in der Bibel auf, und eine Bibelstelle sprang mir ins Auge, als wäre sie mit einer Lupe beleuchtet.

Eines habe ich vom Herrn erbeten, das werde ich suchen: dass ich alle Tage meines Lebens im Hause des Herrn wohnen darf, um die Schönheit des Herrn zu schauen und in seinem Tempel nachzufragen.

Psalm 27,4

Aus meinem Bibelstudium hatte ich gelernt, dass wir von Gott als heiliger Tempel geschaffen worden sind, in dem seine Gegenwart wohnt. Jesus gab uns den Heiligen Geist, um uns in alle Wahrheit zu führen, und wir konnten ihn alles fragen.

Dennoch sage ich euch die Wahrheit: Es ist zu eurem Vorteil, dass ich weggehe; denn wenn ich nicht weggehe, wird der Helfer nicht zu euch kommen; aber wenn ich weggehe, werde ich ihn zu euch senden.

Johannes 16:7

Wenn aber der Geist der Wahrheit kommt, wird er euch in alle Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hört, wird er reden, und was zukünftig ist, das werdet er euch verkünden. Er wird mich verherrlichen, denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden. Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt, dass er von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden wird.

Johannes 16:13-15

Nachdem ich diese Schriftstelle gelesen hatte, wagte ich es, dem Herrn die direkte Frage zu stellen: „Herr Jesus, würdest du bitte zu mir über meine Begegnung mit der Jungfrau von Garabandal sprechen?“

Ich wartete still, weil ich fest daran glaubte, dass er mir antworten würde. Dann hörte ich eine leise, klare Stimme in meinem Geist. Es war definitiv nicht meine Einbildung.

Er sagte: „*Es ist notwendig, jeden Geist zu prüfen, denn nicht alle Boten des Lichts kommen vom Vater. Was hat der Geist, den du die Jungfrau nennst, zu dir gesagt?*“

In diesem Moment war ich geschockt. Erstens wegen der Überraschung, dass Er mir tatsächlich geantwortet hatte, und zweitens wegen der Frage selbst. Ich erinnerte mich an alles und analysierte es, während ich es in meinem Kopf noch einmal durchlebte.

Dann antwortete ich: „Sie sagte mir, ich solle jeden Tag den Rosenkranz beten.“

Sofort unterbrach mich die sanfte Stimme des Herrn in meinem Inneren: „*Und was sagt Mein Wort dazu?*“

Ich antwortete: „Dass wir keine leeren Wiederholungen verwenden sollen, wie es die Heiden tun.“⁹

„*Was hat sie noch gesagt?*“, fragte er.

„Dass sie den Tag und die Stunde des Weltuntergangs kenne und dass sie alle ihre Kinder in Garabandal versammeln werde“, sagte ich.

„*Und was habe ich dazu gesagt, als ich auf Erden war?*“, hakte er weiter nach. „Dass niemand den Tag oder die Stunde kennt, nur der Vater im Himmel“, antwortete ich. Ich war verblüfft über das, was er sagte.

Dann sagte er deutlich: „*Lies Galater 1:8.*“

Aber selbst wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündigen als das, das wir euch verkündigt haben, so sei er verflucht.

Galater 1:8

Als ich *Galater 1,8* las, wurde mir meine Erfahrung mit „der Jungfrau“ klar. Plötzlich brach alles zusammen, was ich über meine Begegnung gedacht hatte. Ich war sprachlos. Nur Gott konnte mich von der Wahrheit hinter meiner übernatürlichen Erfahrung überzeugen. Wenn jemand so etwas erlebt, kann kein Mensch auf Erden ihn davon überzeugen, dass eine solche Erfahrung nicht von Gott kommt.

Christian hatte für einen so jungen Bibellehrer bemerkenswerte Weisheit. Als Menschen sind wir so schwach, wenn es um übernatürliche Begegnungen und ungewöhnliche Ereignisse in der unsichtbaren Welt geht. Wenn wir nicht die Wahrheit als Anker haben, lassen wir uns leicht täuschen.

Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Bibel von Millionen von Menschen, die sich zum Evangelium Jesu bekennen, vergessen und beiseite gelegt. Die Bibel ist das Vermächtnis, das er uns hinterlassen hat

, damit wir nach der Wahrheit leben. Was Menschen sagen, selbst die prominentesten im Glauben, ist immer noch minderwertiger als das Wort Gottes. Es ist sehr wichtig, dass wir uns die Zeit nehmen, die Bibel zu studieren, damit wir nicht getäuscht werden. Vor allem, weil es Sein Wort ist, das uns am Ende richten wird. Wie können wir es ablehnen oder als etwas Unwichtiges in unserem Leben behandeln?

*Wer mich ablehnt und meine Worte nicht annimmt, hat das, was ihn richtet
– das Wort, das ich gesprochen habe, wird ihn richten am letzten Tag.*

Johannes

12:48 Sein Wort ist unser Erbe, unser Segen und der einzige Friede, der unseren Weg erleuchten kann.

Dein Wort ist eine Leuchte für meine Füße und ein Licht für meinen Weg.

Psalm 119,105

Wir leben in einer Zeit, in der viele übernatürliche Ereignisse, Erscheinungen und Manifestationen aus der unsichtbaren Welt stattfinden. Sie stammen entweder von Gott oder von Satan, weshalb wir sicher sein müssen, dass das, was wir über sie glauben, eine genaue Grundlage in Gott hat und nicht in menschlichen Fabeln oder falschen Engeln des Lichts, die gesandt wurden, um uns zu täuschen und abzulenken.

Ich liebte Jesus, als ich den katholischen Glauben praktizierte, in dem ich aufgewachsen bin, aber ich hatte keine Grundlage der Wahrheit, die das Wort Gottes ist. Ich wurde von einem Engel des Lichts getäuscht, der mich vom Glauben an Jesus Christus abbrachte und mich auf das konzentrierte, was ich heute als die „fälsche“ Maria erkenne. Sie will immer, dass wir uns auf sie verlassen und Jesus und dem Vater die Ehre und Anbetung stehlen.



KAPITEL 8

EINE ERSCHEINUNG ERKENNEN

In den vorangegangenen Kapiteln haben wir gesehen, wie es möglich ist, die *wahre* Maria mit der *falschen* Maria zu verwechseln, und wie wichtig es ist, alle übernatürlichen Ereignisse zu unterscheiden. Wir müssen Gott und das Wort Gottes suchen und fragen, woher die Vision oder Erscheinung kommt. Eine der häufigsten Strategien, mit denen Satan uns täuscht, sind seine falschen Engel des Lichts. Die Bibel ist voller übernatürlicher Begegnungen mit himmlischen Wesen, aber nicht alles, was in der geistigen Welt geschieht, ist von Gott.

Einer der größten Fehler geschieht, wenn wir uns von der Schönheit oder dem Licht einer Erscheinung oder von dem Namen, mit dem sie sich identifiziert, beeinflussen lassen. Diese können ebenso täuschend sein wie die Wunder und Zeichen, die damit einhergehen.

Gott ist nicht der Einzige, der Wunder vollbringt. Hexenmeister und Zauberer können Heilungen vollbringen, und auch der Teufel selbst kann dies tun, aber er kann nicht alles. Er tut gerade genug, um seine Falle zu stellen und uns zu fangen. Der Teufel ist ein Meister der Illusion und erschafft alle möglichen trügerischen Bilder, um uns glauben zu machen, dass ein Bild von Gott stammt, weil es weint oder blutet.

Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon am Werk ...

... der Gesetzlose kommt nach der Wirksamkeit des Satans, mit aller Macht, mit Zeichen und lügenhaften Wundern und mit aller ungerechten Verführung unter denen, die verloren gehen, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, durch die sie hätten gerettet werden können. Und deshalb sendet ihnen Gott eine Wirksamkeit der Irrtums, dass sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die nicht der Wahrheit geglaubt haben, sondern Freude an der Ungerechtigkeit hatten.

2 Thessalonicher 2a & 9-12

Der Apostel Johannes lebte in Ephesus, wo viele übernatürliche Ereignisse stattfanden. Er wies seine Jünger an, alle Geister zu prüfen.

Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind; denn viele falsche Propheten sind in die Welt hinausgegangen. Daran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, ist aus Gott.

1 Johannes 4:1-2

Ein Geist, der von Gott kommt, wird immer Gott die Ehre geben und die Herrschaft Jesu Christi anerkennen. Das bedeutet, dass die Botschaft eines wahren Boten Gottes immer auf Jesus als die höchste Autorität unter dem Vater hinweisen wird. Gott hat eine klare Botschaft und Satan hat eine klare Botschaft. Beide Boten werden kohärent sein und mit der Botschaft desjenigen übereinstimmen, dem sie dienen.

Die Botschaft von Gott

Die Botschaft Gottes weist auf den Sohn und sein Werk hier auf Erden hin. Seine Boten sind gesandt, um Botschaften zu überbringen, die uns mit dem in Einklang bringen, was Jesus für uns getan hat. Gottes Botschaft weist auf Jesus Christus und die von ihm bereitete Erlösung hin. Gottes Botschaft führt den Menschen zur Umkehr, und ihre Frucht ist ein gerechtes Leben, das ihn verehrt.

Jesus sagte über seine Boten: „Boten stehen unter Autorität.“

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr, und der Gesandte ist nicht größer als der, der ihn gesandt hat.

Johannes 13:16

Die Botschaft des Erzengels Gabriel an Maria: „Die Königsherrschaft Jesu Christi“

Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Und er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen, und sein Reich wird kein Ende haben.

Lukas 1:31-33

Die Botschaft der Engel bei der Geburt Jesu: „Jesus ist der Erlöser“

Da sprach der Engel zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerkommen wird. Denn euch ist heute in der Stadt Davids der Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr.

Lukas 2,10-11

Einige Botschaften der Apostel: „Nur durch Jesus kann man gerettet werden.“ oder „Der Tempel des Heiligen Geistes ist unser Körper.“

Und in keinem anderen ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.

Apostelgeschichte 4:12

Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid teuer erkaufte; darum preist Gott mit eurem Leib und in eurem Geist, die Gott gehören.

1. Korinther 6:19-20

Die Botschaft des Teufels

Der Teufel hingegen will sich immer selbst erhöhen und wird alles tun, um die Menschen dazu zu verleiten, sich vor ihm zu verneigen und ihn anzubeten. Er bot Jesus alle Reiche der Welt, Reichtümer und Belohnungen an. Wenn er Jesus selbst auf diese Weise versuchte, was würde er dann erst mit gewöhnlichen Menschen tun, die nicht wissen, was in Gottes Wort geschrieben steht?

Wieder führte ihn der Teufel auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit. Und er sprach zu ihm: „All dies will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.“

Da sagte Jesus zu ihm: „Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.‘“

Matthäus 4:8-10

Götzendienst ist die Art und Weise, wie sich der Teufel verkleidet, um angebetet zu werden. Aus diesem Grund verabscheut Gott ihn so sehr, dass er ihn einen Geist der Unzucht nennt. Gott sehnt sich

und verlangt, dass er der Einzige ist, der angebetet wird. Gott weiß, dass, wenn der Mensch beginnt, Antworten in Figuren, Gemälden oder Metallarbeiten zu suchen, sein Feind, der Teufel, dahintersteckt. Gott weiß, dass dies letztendlich die Menschen zerstören wird, die er so sehr liebt.

Mein Volk fragt seine hölzernen Götzen um Rat, und ihr Stab verkündet ihnen etwas. Denn der Geist der Hurerei hat sie in die Irre geführt, und sie haben Hurerei gegen ihren Gott getrieben. Sie opfern auf den Berggipfeln und verbrennen Räucherwerk auf den Hügeln, unter Eichen, Pappeln und Terebinthbäumen, weil ihr Schatten gut ist. Darum treiben eure Töchter Unzucht und eure Bräute begehen Ehebruch. „Ich werde eure Töchter nicht bestrafen, wenn sie Unzucht treiben, noch eure Bräute, wenn sie Ehebruch begehen; denn die Männer selbst gehen mit Huren weg und bringen Opfer dar mit einer rituellen Hure. Darum werden die Menschen, die nicht verstehen, zertreten werden.

Hosea 4:12-14

Mit all dem im Hinterkopf wollen wir einige der Botschaften der angeblichen Erscheinungen Mariens analysieren und sehen, ob es sich um die *echte* Mutter Jesu handelt oder um eine vom Teufel geschaffene Erscheinung.

1.) Analyse der Jungfrau von Guadalupe



Abb. 42 – Erscheinung der Jungfrau von Guadalupe vor Juan Diego

In Mexiko, auf dem Berg Tepeyac, wo die Azteken die Göttin Coatlxope-Tonatzin verehrten, soll die Jungfrau von Guadalupe erschienen sein.

Hier ist die Geschichte und Botschaft der Jungfrau von Guadalupe nach den Berichten aus der Basilika, die ihren Namen trägt.

„Vor ihr warf sich Juan Diego nieder und hörte die süße und freundliche Stimme Unserer Lieben Frau vom Himmel, die in mexikanischer Sprache sprach: ‚Höre, mein Sohn, mein Jüngster, Juanito. Wohin gehst du?‘ Und er antwortete: ‚Meine Dame, Königin, meine junge Herrin, ich gehe zu deinem kleinen Haus in Mexiko-Tlatilolco, um den Dingen Gottes zu folgen, die sie uns lehren, wo unsere Priester uns lehren, wer die Bilder unseres Herrn sind.‘ Auf diese Weise, im Dialog mit Juan Diego, offenbarte die kostbare Jungfrau, wer sie war und was ihr Wille war.

„Wisse und verstehe wohl, du mein demütigster Sohn, dass ich die immer jungfräuliche Heilige Maria bin, **Mutter des wahren Gottes, für den wir leben, des Schöpfers aller Dinge, des Besitzers der Intimität und Unmittelbarkeit, des Besitzers des Himmels und der Erde.** Ich wünsche mir sehr, dass hier schnell ein **heiliges kleines Haus** errichtet wird, damit ich darin meine ganze Liebe, mein Mitgefühl und meine Hilfe **durch meine Erlösung** zeigen und geben kann; denn ich bin wahrhaftig eure barmherzige Mutter, euch und allen Bewohnern dieses Landes und allen anderen Menschen, die mich lieben, mich anrufen und mir vertrauen. Ich werde dort ihre Klagen hören und allen ihr Elend, ihre Leiden und Sorgen lindern und heilen und vollbringen, was mein mitfühlender Blick verspricht. Geht nun zum Palast des Bischofs von Mexiko und sagt ihm, dass ich meinen großen Wunsch geäußert habe, dass hier auf dieser Ebene ein Haus, ein Tempel für mich gebaut werden soll; berichtet ihm genau alles, was ihr gesehen und bewundert habt und was ihr gehört habt. Seid versichert, dass ich euch sehr dankbar sein und euch belohnen werde, denn ich werde euch reich machen und verherrlichen, und ihr werdet würdig sein für die Mühen und Anstrengungen, die ihr auf euch genommen habt, um das zu erlangen, was ich euch anvertraut habe.“¹⁰

Wenn wir uns diese Botschaft genau ansehen, werden wir feststellen, dass sie eindeutig auf die Maria hinweist, der wir die Erscheinung zuschreiben sollten – die *falsche* Maria.

- a. Diese Jungfrau bezeichnet sich selbst als Mutter des Schöpfers, als Herrin des Himmels und der Erde, mit anderen Worten, sie bezeichnet sich selbst als Mutter des himmlischen Vaters.
- b. Jesus, der Sohn der *wahren* Maria und Retter der Welt, wird nicht einmal erwähnt.
- c. Sie bezeichnet sich selbst als Retterin der Menschheit, ein Titel, der allein Jesus Christus zusteht, weil er unsere Sünden und unseren Tod am Kreuz von Golgatha auf sich genommen hat.
- d. Sie verlangt, dass ein Tempel gebaut wird. Ein Tempel wird nur für einen Gott gebaut, um ihm zu huldigen.
- e. Sie bietet Juan Diego eine Belohnung für seine Verehrung an, genau das, was Satan Jesus während der Versuchung in der Wüste angeboten hat.

Hier ist ein historisches Dokument, in dem Sie deutlich die Vermischung zwischen Tonatzin, der aztekischen Göttin, und der spanischen Guadalupana erkennen können:



Abb. 43 – „Es handelt sich um „Blumen und Gesang“, also Gebete und poetische Passagen, die in vorspanischer Weise geschrieben sind, aber der christlichen Theologie entsprechen, wie Jose Luis Guerrero Rosado in seiner Arbeit mit dem genannten Titel analysiert und dargelegt hat.“¹¹

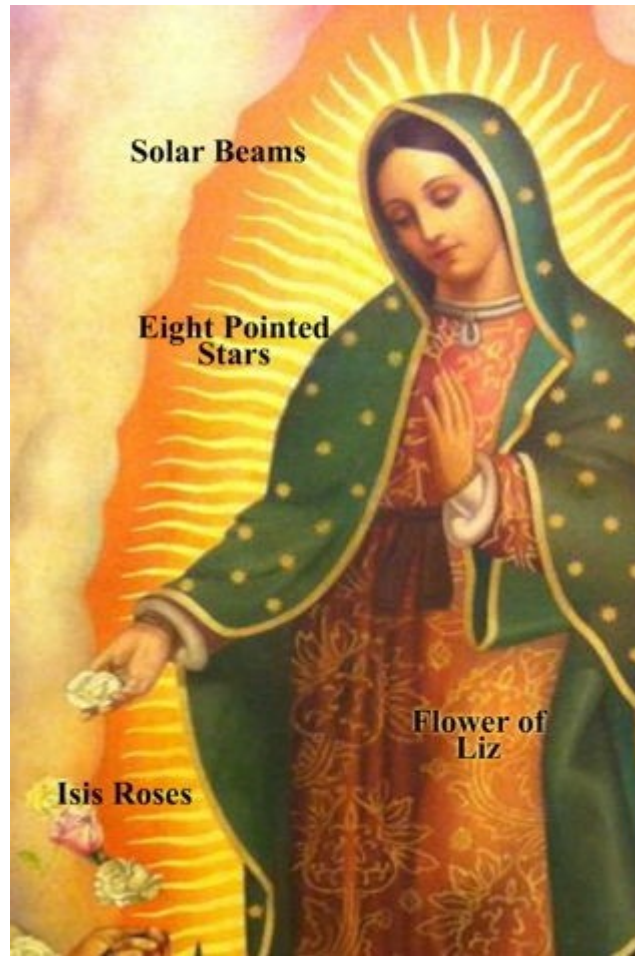


Abb. 44 – Neben dem Synkretismus oder der Vermischung verschiedener Glaubensrichtungen oder Praktiken mit der Göttin Tonatzin sehen wir erneut Symbole von Ishtar, Isis und Venus im Kleid der Guadalupe.

2.) Botschaft der Jungfrau von Fatima



Abb. 45 – Jungfrau mit Kindern

Die Botschaft der Jungfrau von Fatima an die drei Hirtenkinder in Portugal ist sehr lang, daher werde ich nur einen Ausschnitt wiedergeben, um genügend Licht ins Dunkel zu bringen und die Herkunft dieser Erscheinung zu erklären. (Die vollständige Botschaft findet sich im *Anhang* und in *Fußnote 11* dieses Buches):

„Ich bin die Frau des Rosenkranzes; betet weiterhin jeden Tag den Rosenkranz, dann wird der Krieg bald zu Ende sein.“

Hier ist die Geschichte und Botschaft einer ihrer Erscheinungen:

„Nach diesem Ereignis waren die hellsehbaren Kinder sehr verängstigt, und die Muttergottes sprach mit Güte und Traurigkeit zu ihnen: ‚Habt ihr die Hölle gesehen, in die viele Sünder fallen werden? **Um sie zu retten, möchte der Herr die Verehrung des Unbefleckten Herzens Mariens auf Erden einführen. Ich bin gekommen, um die Weihe der Welt an das Herz Mariens** und die Kommunion an den ersten Samstagen **zu erbitten**, um so viele Sünden wiedergutzumachen und zu sühnen.‘“¹²

Diese Botschaft hebt eindeutig das Opfer Christi als einzigen und ausreichenden Plan für unsere Erlösung auf. Diese Botschaft besagt, dass der Tod und die Auferstehung Christi wertlos sind, wenn es um unsere Erlösung geht. Was diese Erscheinung vorschlägt, ist die Schaffung einer Verehrung eines Bildes namens „Unbeflecktes Herz Mariens“.

Jesus hat dies in den Evangelien sehr deutlich gemacht:

a. Aufrichtige Reue für unsere Sünden.

Und (Jesus) sprach: „Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“

Markus 1,15

b. Glaubte an das Evangelium, das die Verdienste Christi, seinen Tod und seine Auferstehung als Weg zu unserer Erlösung verkündet.

Und er sprach zu ihnen: „Geht hinaus in alle Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen. Wer glaubt und getauft wird, wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden.“

Und diese Zeichen werden denen folgen, die glauben: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben, in neuen Sprachen reden, Schlangen auf sich nehmen, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; sie werden den Kranken die Hände auflegen, und sie werden gesund werden.“

Nachdem der Herr zu ihnen gesprochen hatte, wurde er in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes. Und sie gingen hinaus und predigten überall, wobei der Herr mit ihnen wirkte und das Wort durch die begleitenden Zeichen bestätigte. Amen.

Markus 16:15-20

c. Die Erlösung geschieht aus Gnade und nicht durch Werke der Menschen.

Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet, und das nicht aus euch selbst, es ist Gottes Gabe, nicht aus Werken, damit niemand sich rühme.

Epheser 2:8-9

Wenn wir erfahren, was Jesus für uns getan hat, und die Botschaften dieser Erscheinungen hören, wird klar, dass sie nicht von der *wahren* Maria stammen können, die ihren Sohn und sein Werk für die Menschheit verehrte und treu daran glaubte.



3.) Die Botschaft der Jungfrau von Medjugorje

Abb. 46 – Jungfrau

Dies ist eine der jüngeren Erscheinungen. Ihre Botschaft ist für mich am schwierigsten zu verstehen, da sie ständig von ihrem Sohn spricht, ihn jedoch nie als Jesus Christus identifiziert.

Es ist wichtig zu verstehen, dass „falsch“ nicht das Gegenteil von „echt“ ist. „Falsch“ enthält tatsächlich ein hohes Maß an Realität, aber an einem bestimmten Punkt verdreht es die Realität, um sein betrügerisches Ziel zu erreichen.

Ein gefälschter 100-Dollar-Schein hat beispielsweise viele identische Teile wie der echte. Er sieht aus wie das Original, stammt aber nicht aus derselben Quelle wie der echte Schein. Ich habe bestimmte Teile der Botschaft aus dieser Erscheinung herausgegriffen, um ihre Herkunft zu erkennen. Wenn Sie die gesamte Botschaft lesen möchten, können Sie dies auf der Website von Medjugorje tun (siehe Fußnote 13).

„Geliebte Kinder! Ich komme zu euch, weil ich eure Mutter und Fürsprecherin sein möchte. **Ich möchte das Bindeglied zwischen euch und eurem himmlischen Vater sein, eure Mittlerin.** Ich möchte euch in meine Hände nehmen und mit euch im Kampf gegen diesen unreinen Geist gehen. Meine Kinder: **Weihe dich mir ganz. Ich werde euer Leben in meine mütterlichen Hände nehmen** und euch Frieden und Liebe zeigen, und dann werde ich es meinem Sohn übergeben.“ Ich bitte euch, zu beten und zu fasten, denn **nur so könnt ihr durch mein mütterliches Herz auf richtige Weise von meinem Sohn Zeugnis geben.** Betet für eure Hirten, damit ihr, vereint in meinem Sohn, immer freudig das Wort Gottes verkünden könnt. Ich danke euch.¹³

Ich habe die Teile, die eindeutig im Widerspruch zur Botschaft und zum Wirken Jesu stehen, fett hervorgehoben.

a. Sie behauptet, dass sie die Vermittlerin zwischen den Menschen und dem himmlischen Vater ist.

Die Bibel sagt:

Denn es gibt einen Gott und einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich den Menschen Christus Jesus...

1 Timotheus 2,5

b. Sie ruft sie dazu auf, sich *ihr ganz und gar* zu weihen, damit sie ihr Leben in ihre Hände nehmen kann.

Die *echte* Maria würde so etwas niemals tun! Sie kennt die Heilige Schrift und weiß ganz genau, dass der Zugang zum Sohn direkt ist. Jesus Christus braucht keinen Mittler – schon gar nicht einen, der dafür Menschenleben verlangt. Maria war Hebräerin, und in Hebräer 4 steht Folgendes geschrieben:

Da wir nun einen großen Hohenpriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, lasst uns an unserem Bekenntnis festhalten. Denn wir haben keinen Hohenpriester, der unsere Schwächen nicht nachempfinden könnte, sondern einen, der in jeder Hinsicht wie wir in Versuchung geführt worden ist, aber ohne Sünde. Lasst uns also mit Zuversicht vor den Thron der Gnade treten, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden, um Hilfe zu erhalten in der Zeit der Not.

Hebräer 4:14-16

Dies war eine kurze, aber genaue Analyse einiger Botschaften aus Marias Erscheinungen. Es ist klar, dass diese von der *falschen* Maria stammen, die unser Leben und unsere Verehrung begehrt.



KAPITEL 9

DIE STELLUNG JESU UND DIE WAHRE MARIA IN UNSEREM LEBEN ALS GLÄUBIGE

Die Wahrheit ist, dass unser himmlischer Vater nicht weit weg ist. Jesus sagte: „Das Reich Gottes ist zu euch gekommen.“ Jesus ist real und er lebt. Er hängt nicht mehr am Kreuz, wie wir ihn in so vielen Skulpturen in Kirchen sehen. Er ist kein kleines Kind in den Armen von jemandem, dem es an Kraft mangelt. Er ist auferstanden und sitzt zur Rechten des Vaters und wartet darauf, dass wir unsere Herzen öffnen und ihn einladen, damit er unser Leben erfüllen und uns verwandeln kann.

Jesus möchte unser einziger und ausreichender Erlöser sein. Er möchte unsere Seelen reinigen und uns ewiges Leben schenken, damit wir an seiner Seite sitzen können, schon während wir hier auf Erden sind, und nicht erst, wenn wir zu ihm gehen.

Die gute Nachricht des Evangeliums ist nicht kompliziert. Jesus lebt und möchte, dass wir eine wunderbare Beziehung zu ihm haben. Wir müssen nicht unser Leben in einem Kloster verbringen, um die großen Verheißungen zu empfangen, die Jesus uns hinterlassen hat. Sie können heute in unserem Leben Wirklichkeit werden.

Wenn ihr mich liebt, haltet meine Gebote. Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, dass er bei euch bleibe für immer – den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt; aber ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. Nur noch kurze Zeit, dann wird mich die Welt nicht mehr sehen, aber ihr werdet mich sehen. Weil ich lebe, werdet auch ihr leben.

An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch. Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt. Und wer mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

Johannes 14:15-21

Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen.

Johannes 14:23

Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch gegeben werden.

Johannes 15:7

Diese Verheißungen können jetzt in unserem Leben Wirklichkeit werden. Die Tür zur Erlösung heißt Jesus Christus, und um eintreten zu können, müssen wir den hohen Preis bedenken, den er für uns am Kreuz bezahlt hat. Dann müssen wir unsere Sünden von ganzem Herzen bereuen und uns entschließen, sie nicht wieder zu begehen. Am Anfang unseres Weges mit Christus werden wir vielleicht stolpern und fallen, aber wir sollten entschlossen sein, wieder aufzustehen und von ganzem Herzen zu versuchen, in Gerechtigkeit und Heiligkeit zu bleiben. Das Werk hängt nicht von uns ab. Seine erlösende Gnade wird jeden vollenden, der ihm treu nachfolgen möchte.

Ich lade Sie ein, für einen Moment die Augen zu schließen und über Ihren Weg mit Gott nachzudenken. Wenn Sie Jesus Christus zu Ihrem einzigen Herrn und Erlöser machen möchten, können Sie

mit Worten aus Ihrem Herzen zu Ihrem himmlischen Vater sprechen oder dieses Gebet sprechen:

Gebet der Erlösung

Herr Jesus, ich komme heute vor dich und erkenne, dass ich ein Sünder bin, der Erlösung braucht. Ich bereue zutiefst, dass ich dich beleidigt habe – manchmal in meiner Unwissenheit und manchmal in voller Überzeugung von dem, was ich tat. Ich erkenne, dass der einzige Weg zur Erlösung durch dein Opfer am Kreuz ist. Ich nehme dein Opfer an, in dem du für mich gestorben bist.

Ich sage mich los vom Geist der falschen Maria und von allen Bindungen und Bündnissen, die ich jemals mit ihr eingegangen bin.

Ich bekenne dich heute und für immer als meinen Herrn und meinen Gott und meinen einzigen und ausreichenden Erlöser. Meine Anbetung gilt nur dir, dem himmlischen Vater und dem Heiligen Geist.

Ich öffne dir heute mein Herz, damit du kommen und in mir wohnen kannst. Ich gebe dir mein Leben, mein Herz, meine Gedanken und meinen Körper, damit du Herr über alles sein kannst. Ich bitte dich, mich mit dem Heiligen Geist zu erfüllen, damit er meine Schritte lenkt und mich in alle Wahrheit führt.

Im Namen Jesu Christi, des Königs der Könige, Amen.

Die Beziehung zur wahren Maria

Als Jesus auf Erden war, hat er niemals eine besondere Beziehung zwischen uns und seiner Mutter hergestellt. Maria starb und wurde in den Himmel aufgenommen, wo wir sie wiedersehen werden, wenn wir nach unserem Tod in die Herrlichkeit eingehen.

Maria verdient jedoch unseren Respekt und unsere Ehre. Wie ich bereits gesagt habe, bedeutet ihr zu ehren nicht, sie anzubeten oder zeremonielle Rituale für sie durchzuführen. Und wir können uns nicht auf sie verlassen oder zu ihr beten. Wir müssen ihr einfach den ihr zustehenden Platz als die Gesegneteste unter den Frauen und als Gesalbte Gottes einräumen.

Rührt meine Gesalbten nicht an und tut meinen Propheten nichts zuleide.

Psalm 105,15

Ein Teil der Ehrung Marias besteht darin, sie von der *falschen* Maria zu trennen. Möge der Heilige Geist ihr im Himmel kundtun, dass es Menschen gibt, die

Diese Unterscheidung. Jesus versteht, wie sehr es sie leiden muss, zu wissen, dass sie mit diesem abscheulichen Götzen verwechselt wird – niemand anderem als Satan, der genau wie der Allerhöchste sein will.

Sie zu ehren bedeutet, von ihrem unerschütterlichen Glauben und ihrer Ehrfurcht und Verehrung gegenüber Gott, dem Vater, zu lernen. Auf diese Weise werden auch wir wie Maria sein, die sich fürchtete, Ihn zu beleidigen.

Ihr Leben hat uns eine sehr klare Botschaft und ein beispielloses Vorbild hinterlassen.

Ihre Botschaft ist einfach:

Mir geschehe nach deinem Wort! Was immer Er dir sagt, tu es!

Mir geschehe nach deinem Wort!

Mögen alle Verheißungen, die Jesus und der Vater uns gegeben haben, in unserem Leben erfüllt werden, und mögen wir den Glauben haben, den Maria hatte. Sie schwankte nie, sondern glaubte immer.

Mögen wir keine Angst vor Verfolgung haben, wenn wir dem Herrn dienen und ihm folgen. Seine Verheißungen sind größer als alles, was Menschen uns sagen oder antun können.

Mögen wir niemals vergessen, wie gering wir vor der höchsten Majestät des Vaters sind.

Mögen wir niemals aufhören, für die unzähligen Gnaden Gottes zu danken.

Mögen wir immer daran denken, dass Er uns erwählt hat und nicht wir Ihn. Das macht uns zu Schuldnern. Wir müssen Ihn lieben und Ihm von ganzem Herzen dienen, und wir müssen

auch einander lieben.

Ihr habt mich nicht erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt, damit, was ihr den Vater in meinem Namen bittet, er euch gibt. Das gebiete ich euch, dass ihr einander liebt.

Johannes 15,16-17

Maria erlebte einen der schlimmsten Schmerzen, die ein Mensch erleben kann: Sie musste mit ansehen, wie ihr Sohn geschlagen, durchbohrt und ans Kreuz genagelt wurde.

Wenn jemand die erschütternden Auswirkungen der Kreuzigung erlebt hat, dann war es Maria. Sie berührte die frischen Wunden, als sie seinen Leichnam vom Kreuz herabnahmen. Es sind genau diese Wunden, die all unsere Sünden und Schwächen getragen haben.

Er wurde verachtet und von den Menschen verworfen, ein Mann voller Schmerzen und mit Leiden vertraut. Und wir verbargen unser Gesicht vor ihm; er wurde verachtet, und wir achteten ihn nicht. Er hat unsere Schmerzen auf sich genommen und unsere Leiden getragen; doch wir hielten ihn für einen Geschlagenen, von Gott getroffen und von Gott betrübt. Aber er wurde verwundet für unsere Übertretungen, er wurde zerschlagen für unsere Sünden; die Strafe für unseren Frieden lag auf ihm.

Jesaja 53,3-5

Es ist so wunderbar, das, was Jesus für uns getan hat, mit dem gleichen Glauben anzunehmen, den Maria hatte, als sie sagte: „*Mir geschehe nach deinem Wort*“, und durch den Glauben getröstet und

durch den Glauben getröstet zu werden. Mögen wir mit derselben Kraft des Kreuzes leben, mit der Maria gelebt hat, und mögen wir Gott in allem, was wir tun, ehren.

Was Maria ehrt, ist, dass wir nach ihrem Sohn Jesus Christus leben.

Was auch immer er euch sagt, tut es!

Wie Jesus auch gesagt hat: „*Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt.*“

Das Problem beim Nachfolgen von Idolen ist, dass die Menschen sich daran gewöhnen, dass Idole nicht hören, sehen oder spirituell sprechen können. Deshalb lebt die große Mehrheit der Menschen ihr Leben, wie es ihnen gefällt, und hat keine Furcht vor Gott. Sie hassen einander und sündigen gegen die wahre Liebe, indem sie seine Gebote ohne Reue übertreten.

Wenn wir dem Beispiel Mariens folgen wollen, müssen wir uns Gott nähern, um geheiligt zu werden, und auf seine erlösende Gnade vertrauen, indem wir uns nach einer größeren Reinigung sehnen und danach streben.

FAZIT

Der Heilige Geist hat mich beim Schreiben dieses Buches geleitet. Es ist mein Wunsch, Menschen wie mir, die von der „falschen Maria, der Königin des Himmels“, getäuscht wurden, Licht zu bringen. Ganz einfach gesagt: Nicht alles, was glänzt, kommt vom Himmel oder von Gott. Ich hoffe und bete, dass Sie die Wahrheit erkennen werden, denn dann werden Sie vollkommen frei sein, so wie ich die Gnade der Freiheit erfahren durfte. Die Reise endet nicht, wenn Sie diese Seiten schließen. Tatsächlich fängt sie gerade erst an! Es ist die Verantwortung von uns, die wir Gott lieben, die Wahrheit zu denen zu bringen, die sie noch nicht haben.

Schließen Sie sich mir an und werden Sie Teil dieser großen Aufgabe, die Gott mir auf das Herz gelegt hat. Mögen Sie dieses Buch mit jemandem teilen, der es wirklich braucht.

WIE GEHT ES WEITER?

Die Frage für diejenigen, die nun diese Wahrheit gefunden haben, ist, was sie mit Gemälden und Skulpturen tun sollen, die die *falsche* Maria ehren und sich in ihrem Besitz befinden.

Es ist wichtig, diese Götzenbilder zu zerstören und aus Ihrem Zuhause zu entfernen, da sie für Unglück und Schande verantwortlich sind. Die Königin des Himmels bedient sich gezielt Leid, Armut und Krankheit, damit die Menschen sich an sie klammern. Und deshalb verursachen auch die Götzenbilder, die ihr gewidmet sind, Leid, Armut und Krankheit.

Die ärmsten Länder mit der größten Korruption und dem größten Leid sind diejenigen, die der *falschen* Maria geweiht sind und sie als Schutzpatronin haben.

Gott will nicht, dass ihr leidet, damit ihr ihn sucht. Er liebt euch und seine Gedanken sind auf Segen und fortwährendes Wohlergehen für diejenigen gerichtet, die ihn lieben und ihm folgen.

Denn ich weiß, welche Gedanken ich über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, um euch eine Zukunft und eine Hoffnung zu geben.

Jeremia 29:11

Erinnert ihr euch jedoch an die Botschaft desselben Propheten Jeremia an das Volk Israel, als es die Königin des Himmels anbetete?

Nun denn, so spricht der Herr, der Gott der Heerscharen, der Gott Israels: „Warum tut ihr euch dieses große Unheil an ...?“

Jeremia 44:7

Gott sagt uns in seinem Wort ganz genau, was wir mit diesen Skulpturen und Gemälden tun sollen: *Ihr sollt die geschnitzten Bilder ihrer Götter mit Feuer verbrennen; ihr sollt das Silber und Gold, das daran ist, nicht begehren und es euch nicht nehmen, damit ihr nicht durch es in eine Falle geratet; denn es ist ein Greuel für den Herrn, euren Gott.*

5. Mose 7:25

Und ihr sollt ihre Altäre zerstören, ihre heiligen Säulen zerbrechen und ihre Holzbilder mit Feuer verbrennen; ihr sollt die geschnitzten Bilder ihrer Götter umhauen und ihre Namen aus diesem Ort tilgen.

Deuteronomium

12:3 Die große Angst, die die meisten Menschen nach dem Verbrennen dieser Bilder empfinden, rührt daher, dass sie glauben, eine Art Sakrileg zu begehen. In Wirklichkeit kommt diese Angst

sie überkommt, kommt direkt von der Königin des Himmels. Sie weigert sich, diese Menschen zu verlassen, weil sie sie daran hindern will, ein rechtschaffenes Leben vor Gott zu führen.

Tatsächlich wäre die *wahre* Maria sehr glücklich, wenn sie mit uns sprechen könnte und wüsste, dass wir sie von diesem Dämon befreit haben.

Genau wie sie über ihren Sohn gesagt hat: „*Was immer er euch sagt, das tut.*“

Bittet Gott daher im Gebet, euch mit dem Blut Jesu zu bedecken, und vertraut darauf, dass sein Schutz unendlich ist.

Wenn ihr Gegenstände aus Gold zerstören müsst, könnt ihr sie einschmelzen, aber begehrt das Gold nicht für euch selbst. Gebt es den Armen oder Bedürftigen. Wenn es sich um ein wertvolles Kunstwerk handelt, vertraut auf Gott und liebt ihn mehr als dieses Bild. Wenn ihr einen solchen Schritt tut, wird Gott selbst den Verlust durch ein großes finanzielles Wunder oder durch ein wertvolleres Kunstwerk, das ihn nicht beleidigt, wieder gutmachen.

Sobald dies geschehen ist, bist du bereit, den größten Weg zu beginnen, den es gibt, mit Jesus Christus, dem Vater und dem Heiligen Geist.

Beginnen Sie nun, die Bibel zu lesen, denn sie wird Ihnen den Weg erhellen. Es ist vielleicht besser, mit dem Neuen Testament zu beginnen, da es leichter zu verstehen ist. Bitten Sie immer den Heiligen Geist, zu Ihnen zu sprechen, Sie zu führen und Sie in aller Wahrheit zu unterweisen.

Bitten Sie den Herrn, Sie mit Menschen zu umgeben, die ihn kennen – Menschen, die ein Segen für Ihr geistliches Leben sein werden.

Ich segne dich jetzt mit jedem Segen von oben, damit es dir gut geht und du reichlich Gesundheit und Wohlstand hast, so wie deine Seele gedeiht.

„Geliebte, ich bete, dass es dir in allen Dingen gut geht und du gesund bist, so wie es deiner Seele gut geht.“

3 Johannes 1:2

ANHANG: DIE JUNGFRAU VON FATIMA

Seit dem 13. Mai 1917 erschien die Jungfrau Maria sechs Mal drei jungen Hirtenkindern: Lucia, Francisco und Jacinta in Fatima (einer Stadt in Portugal nördlich von Lissabon). Wir empfehlen Ihnen, „Memories of Lucia“ zu lesen, um weitere Informationen zu erhalten. Sie ist eines der drei Kinder, die die Jungfrau gesehen haben, und sie erzählt in ihrem Buch die Einzelheiten dieser Erscheinungen.

Erste Erscheinung: 13. Mai 1917

Am 13. Mai fand folgender Dialog statt:

„Woher kommst du?“ „Der Himmel ist meine Heimat.“

„Und was willst du von uns?“

„Ich möchte euch bitten, jeden Monat am 13. um genau dieser Stunde (mittags) hierher zurückzukommen. Im Oktober werde ich euch sagen, wer ich bin und was ich am meisten wünsche.“

„Und werden wir in den Himmel kommen?“ „Lucia und Jacinta werden kommen.“

„Und Francisco?“

Die Augen der Erscheinung wandten sich dem jungen Mann zu. Sie hatte einen Ausdruck von Güte und mütterlichem Vorwurf und sagte:

„Auch er wird in den Himmel kommen, aber zuerst muss er viele Rosenkränze beten.“

Sie fuhr fort: „Seid ihr bereit, euch Gott hinzugeben und alle Leiden zu ertragen, die er euch zur Sühne für alle Sünden, die ihn beleidigen, auferlegt?“

„Ja, wir sind bereit und nehmen es an.“

Mit einer Geste der Freude über ihre Großzügigkeit sagte sie:

„Dann werdet ihr viel zu leiden haben, aber die Gnade Gottes wird mit euch sein und euch stärken.“

Zweite Erscheinung: 13. Juni 1917

Die Jungfrau sagt zu den drei Kindern: „Es ist wichtig, dass ihr jeden Tag den Rosenkranz betet und lesen lernt.“

Lucia bittet sie um die Heilung eines Kranken, und die Jungfrau sagt: „Wenn er sich bekehrt, wird er innerhalb eines Jahres geheilt werden.“

Lucia fleht: „Ich möchte dich bitten, uns in den Himmel zu holen.“

„Ja, ich werde Jacinta und Francisco bald zu mir holen, aber du musst noch länger hierbleiben. Jesus möchte dich dazu benutzen, mich bekannt und geliebt zu machen. Er möchte in der Welt die Verehrung meines Unbefleckten Herzens begründen.“



„Soll ich allein hier auf dieser Welt bleiben?“

„Nein, meine Tochter! Leidest du sehr? Verliere nicht den Mut, ich werde dich niemals verlassen. Mein Unbeflecktes Herz wird deine Zuflucht sein und der Weg, der dich zu Gott führt.“

Dritte Erscheinung: 13. Juli 1917

Es waren 4.000 Menschen versammelt. Die Muttergottes sagte zu den Sehern: „Es ist notwendig, den Rosenkranz zu beten, damit der Krieg endet. Das Beten zur Jungfrau kann Frieden bringen. Wenn ihr leidet, sagt: ‚O Jesus, es ist für deine Liebe und für die Bekehrung der Sünder.‘“

Die Jungfrau öffnete ihre Hände, und ein Lichtstrahl durchdrang die Erde. Ein riesiger Feuerofen erschien, in dem Menschen lagen, die wie brennende Kohlen aussahen, die von Flammen nach oben getrieben wurden und dann unter Schmerzensschreien wieder herunterfielen. Lucia schrie vor Angst. Die Kinder erhoben ihre Augen zur Jungfrau, als bäten sie um Hilfe, und sie sagte:

„Habt ihr die Hölle gesehen, in die so viele Sünder fallen werden? Um sie zu retten, möchte der Herr die Verehrung des Unbefleckten Herzens Mariens einführen. Wenn Gebet und Buße geleistet werden, werden viele Seelen gerettet werden und der Friede wird kommen. Aber wenn nicht gebetet wird und die Sünden nicht aufhören, wird ein weiterer Krieg kommen, der noch schlimmer sein wird als die vorherigen, und die Strafe der Welt für ihre Sünden wird Krieg, Hungersnot und die Verfolgung der Heiligen Kirche und des Heiligen Vaters sein.“

Ich bin gekommen, um die Weihe der Welt an das Herz Mariens und die Kommunion am ersten Samstag jedes Monats zur Sühne und Wiedergutmachung für so viele Sünden zu erbitten. Wenn das, was ich erbitte, angenommen wird, wird der Friede kommen, wenn es aber nicht angenommen wird, wird eine irrtümliche, gottlose Propaganda in der Welt verbreitet werden, und es wird Kriege und Verfolgung der Kirche geben. Viele gute Menschen werden den Märtyrertod sterben, und der Heilige Vater wird sehr leiden. Mehrere Nationen werden zerstört werden, aber am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren.“



Unsere Liebe Frau fügte hinzu: „Wenn ihr den Rosenkranz betet, sagt nach jedem Geheimnis: ‚O mein Jesus, vergib uns, erlöse uns vom Feuer der Hölle. Führe alle Seelen in den Himmel, besonders diejenigen, die es am meisten brauchen.‘“

Vierte Erscheinung: August 1917

Die vierte Erscheinung fand nicht am 13. August statt, weil der Bürgermeister die drei Kinder im Gefängnis festhielt, um sie dazu zu bringen, zu leugnen, dass sie die Jungfrau gesehen hatten. Das gelang ihm jedoch nicht. Die Erscheinung fand einige Tage später statt.

Die Jungfrau sagte in der vierten Erscheinung: „Betet, betet viel und bringt Opfer für die Sünder. Ihr müsst daran denken, dass viele Seelen verdammt werden, weil niemand für sie betet und Opfer bringt.“ (Papst Pius XII. sagte, dass dieser Satz ihn am meisten beeindruckt habe und rief aus: „Ein gewaltiges Geheimnis: dass die Rettung vieler Seelen von den Gebeten und Opfern abhängt, die für die Sünder gebracht werden.“)

Seit dieser Erscheinung widmeten sich die drei Kinder ganz der Umkehr der Sünder und begannen, eifrig den Rosenkranz zu beten.

Fünfte Erscheinung: 13. September 1917

Es waren nun 12.000 Menschen versammelt. Die Muttergottes empfahl den Sehern, weiterhin den Rosenkranz zu beten, und kündigte das Ende des Krieges an. Lucia bat sie um die Heilung mehrerer Kranker. Die Jungfrau antwortete, dass einige geheilt würden und andere nicht, weil Gott ihnen nicht vertraute. Sie sagte auch, dass für die Heiligung einiger Menschen die Krankheit besser sei als die Gesundheit. Sie lud alle ein, am 13. Oktober an einem großen Wunder teilzunehmen.

Sechste und letzte Erscheinung: 13. Oktober 1917

Es waren nun 70.000 Menschen versammelt. Die Erscheinung sagte zu den drei Kindern: „Ich bin die Jungfrau vom Rosenkranz. Ich möchte, dass hier zu meinen Ehren eine Kapelle gebaut wird. Ich möchte, dass ihr weiterhin jeden Tag den Rosenkranz betet.“

Fußnoten

¹ Nach der Geburt mussten jüdische Frauen ein Tier zum Priester bringen, das geopfert wurde, um gereinigt zu werden. Nach jüdischem Gesetz galten Frauen während ihrer Menstruation oder nach der Geburt als unrein.

² Erläuterung in Klammern vom Autor.

³ König Saul, erster König Israels ⁴ Untersuchung von Apostel Fernando Orihuela ⁵ Studie über die Königin des Himmels von Apostel Fernando Orihuela.

⁶ Pergamonmuseum, Berlin, Deutschland ⁷ Asera ist eine Darstellung, die Astarte oder Ashtoreth ähnelt. ⁸

„Und Henoch wandelte mit Gott; und er war nicht mehr, denn Gott nahm ihn zu sich.“ Genesis 5:24

„Und während sie weitergingen und redeten, geschah plötzlich, dass ein feuriger Wagen mit feurigen Pferden erschien und die beiden von einander trennte; und Elia fuhr in einem Wirbelwind zum Himmel hinauf.“ 2 Könige 2:11

⁹ „Wenn du aber betest, geh in dein Zimmer, schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir öffentlich vergelten. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden, die meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr nicht wie sie sein. Denn euer Vater weiß, was ihr braucht, bevor ihr ihn bittet.“ Matthäus 6:6-8

¹⁰ (Übersetzung aus dem Originalmanuskript in der Originalsprache.) <https://www.aciprensa.com/Maria/Guadalupe/nican.htm>

¹¹ <http://www.semanario.com.mx/ps/2011/12/tonantzin-guadalupe/> (auf Spanisch veröffentlicht am 15. Dezember 2011)

¹² <http://www.rosary-center.org/fatimams.htm> ¹³ <http://www.medjugorje.ws/en/messages/>

Inhaltsverzeichnis

[Titel Widmung](#)

[Copyright](#)

[Tu, was richtig ist! Einleitung](#)

[1. Meine Begegnung mit der Jungfrau von Garabandal](#)

[2. Rückkehr zur Geschichte](#)

[3. Der Charakter und die Botschaft Marias](#)

[4. Die wahre Maria und die falsche Maria](#)

[5. Die Königin des Himmels oder die falsche Maria nach dem 4. Jahrhundert n. Chr.](#)

[6. Der Weg, die Wahrheit und das Leben](#)

[7. Begegnung mit der Wahrheit](#)

[8. Eine Erscheinung erkennen](#)

[9. Die Stellung Jesu und die wahre Maria in unserem Leben als](#)

[Gläubige Schlussfolgerung](#)

[Anhang: Jungfrau von Fatima](#)

[Fußnoten](#)